

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst

Herausgeber: Augusta Raurica

Band: 27 (2006)

Artikel: Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005

Autor: Rychener, Jürg / Pfäffli, Barbara / Schaub, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgrabungen in Augst im Jahre 2005

Jürg Rychener

(mit Beiträgen von Barbara Pfäffli und Markus Schaub)

Zusammenfassung

Die Zusammenfassung des vorjährigen Grabungsberichts endete mit einer halben Frage, die schon bald nach Redaktionsschluss des letzterjährigen Jahresberichts positiv beschieden wurde: Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft beschloss auf Antrag der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloi), die domus, das aussergewöhnlich gut erhaltene herrschaftliche Stadthaus Insula 27 mit seinen architektonischen Besonderheiten, unter Schutz zu stellen. Es wurde ein Baustopp angeordnet, was der Ausgrabungsabteilung den ungewohnten Auftrag bescherte, eine laufende Grabung einzustellen und die ergrabenen Baureste längerfristig zu sichern, denn mit dem gleichen Regierungsratsbeschluss wurde die Römerstadt Augusta Raurica damit betraut, Konzepte für die künftige Präsentation des eindrücklichen Monuments zu entwickeln. Parallel dazu wurden Verhandlungen aufgenommen mit dem Ziel, dem Bauherrn das Grundstück abzukaufen. Es ist erklärte Absicht aller Beteiligten, das Bodenzeugnis wieder freizulegen, angemessen zu konservieren und (wahrscheinlich) unter einem Schutzhause der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Moment ist im Gelände vom 2004–2005 ergrabenen Stadthaus nichts mehr zu sehen. Die Auffüllung, unter der die Befunde optimal geschützt sind, erlaubt es, gründlich über mögliche Konservierungsmethoden und unterschiedliche Präsentationsarten nachzudenken und ohne Zeitdruck Vorschläge zu entwickeln. Dazu gehört auch die wissenschaftliche Auswertung der Ausgrabung, damit das Monument dereinst auf einer soliden Wissensbasis präsentiert werden kann. – Parallel zum ganzen politischen und archäologischen Prozess rund um Insula 27 wurde im Frühjahr eine weitere Leitungsgrabung im Oberdorf abgewickelt, wofür zum ersten Mal ein zwischen allen Beteiligten einvernehmlich ausgehandelter Grabungsvertrag als Basis diente. Der Vertrag wird im kommenden Jahr zum zweiten Mal angewendet; das in den vergangenen Jahren gelegentlich konfliktträchtige

Thema «Leitungsgräben» scheint damit entschärft zu sein. Die weiteren Interventionen der Ausgrabungsabteilung waren vergleichsweise weniger umfangreich; zu erwähnen ist ein weiterer kleiner Puzzlestein für das so genannte Nordwestgräberfeld der römischen Stadt entlang der Basiliastrasse in Form eines Fundaments eines kleinen Grabmonuments und der das Gräberfeld begrenzenden Mauer und ein kleiner Einblick in den ansonsten weitgehend unbekannten Westteil von Insula 16.

Von den Grabungen abgesehen setzt die Erarbeitung der Verordnung zum Archäologiegesetz einen besonderen Markstein für die Zukunft der Römerstadt. Mit ihrer Verabschiedung haben die um den lang- und mittelfristigen Schutz der antiken Bodenzeugnisse bemühten Institutionen ein griffiges Instrument in die Hand bekommen, das freilich durchaus auch die Interessen von Bauwilligen schützt. – Abteilungsintern bedeutet die jetzt dauernd wahrgenommene Betreuung des elektronischen GIS-Stadtplans und aller damit verbundenen EDV-Applikationen einen wichtigen Schritt, um der ständig wachsenden Datennmenge gerecht zu werden; in Verbindung mit der ebenfalls komplett überarbeiteten Datenbank IMDAS-Pro werden die Informationen künftig direkt miteinander verknüpft und bald einmal allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen direkt zugänglich sein.

Schlüsselwörter

Amor, Augst/BL, Augusta Raurica, Basiliastrasse, Basilicastrasse, Bauen über den Ruinen, Baustopp, Brandgrab, Bronzeappliken mit Büsten, Entlastungsmauer, Feldhof, GIS, Grabmonument, Grabungseinstellung, Graffiti, Hangstützmauer, Innenhof, Innenportikus, Insula 16, Insula 19, Insula 23, Insula 27, Insula 28, Insula 29, Insula 34, Kastelen, Leitungsgaben, Nordwestgräberfeld, Peristylvilla, Region 9,D, Schufenholtzweg, «Steinler», Verordnung zum Archäologiegesetz, Wasserbecken, Wasserleitung, Wiederauffüllung einer Grabung.

Allgemeines

Im Jahre 2005 wurden gleich viele Aktennummern vergeben wie im Jahr zuvor, doch stellte sich die Arbeitsbelastung der Ausgrabungsabteilung wesentlich anders dar. Zu schaffen machten uns besonders die Unsicherheit über die Fortsetzung oder den Stopp der Ausgrabungsarbeiten in Insula 27 (Grabung 2005.054). Erst nachdem die Regierung des Kantons Basel-Landschaft Ende Mai den Entscheid getroffen hatte, einen Baustopp zu erlassen und die Grabung somit einzustellen, konnte wieder einigermassen vernünftig geplant werden. Freilich hat sich der Einsatz gelohnt: Mit der geplanten Unterschutzstellung, Konservierung und Präsentation des herrschaftlichen Stadthauses setzt die Regierung einen unübersehbaren Markstein für ihren Willen, die noch vorhandenen Reste der römischen Stadt in der Flur «Steinler» langfristig zu erhalten. Als weitere grössere Unternehmung ist die Aushubbegleitung für den Werkleitungs-

graben im Schufenholtzweg (Grabung 2005.053) zu nennen, ferner die in diesem Umfang nicht erwarteten Interventionen bei der Sanierung des Augster Gemeindehauses (Grabung 2005.056) und bei der Aushubüberwachung für ein Gartenschwimmbad (Grabung 2005.051). Nicht ohne Folgen für die Arbeitsbelastung blieb, dass Hans Sütterlin praktisch hauptamtlich mit der Migration und Inbetriebsetzung der neuen Datenbank IMDAS-Pro befasst war, ebenso, dass in diesem Jahr zwei vakant gewordene Stellen in der Abteilung ausgeschrieben, die Bewerber/-innen evaluiert und in ihre Pflichten eingeführt werden mussten. Die Situation beruhigte sich erst wieder, nachdem die Grabung 2005.054 zu einem vorläufigen Abschluss gebracht war.

Das Programm der Augster Grabungsequipe umfasste im Einzelnen:

- 1 Plangrabung (2005.058) als Fortsetzung des didaktischen Projektes für Familien, Jugendliche und Schulklassen,

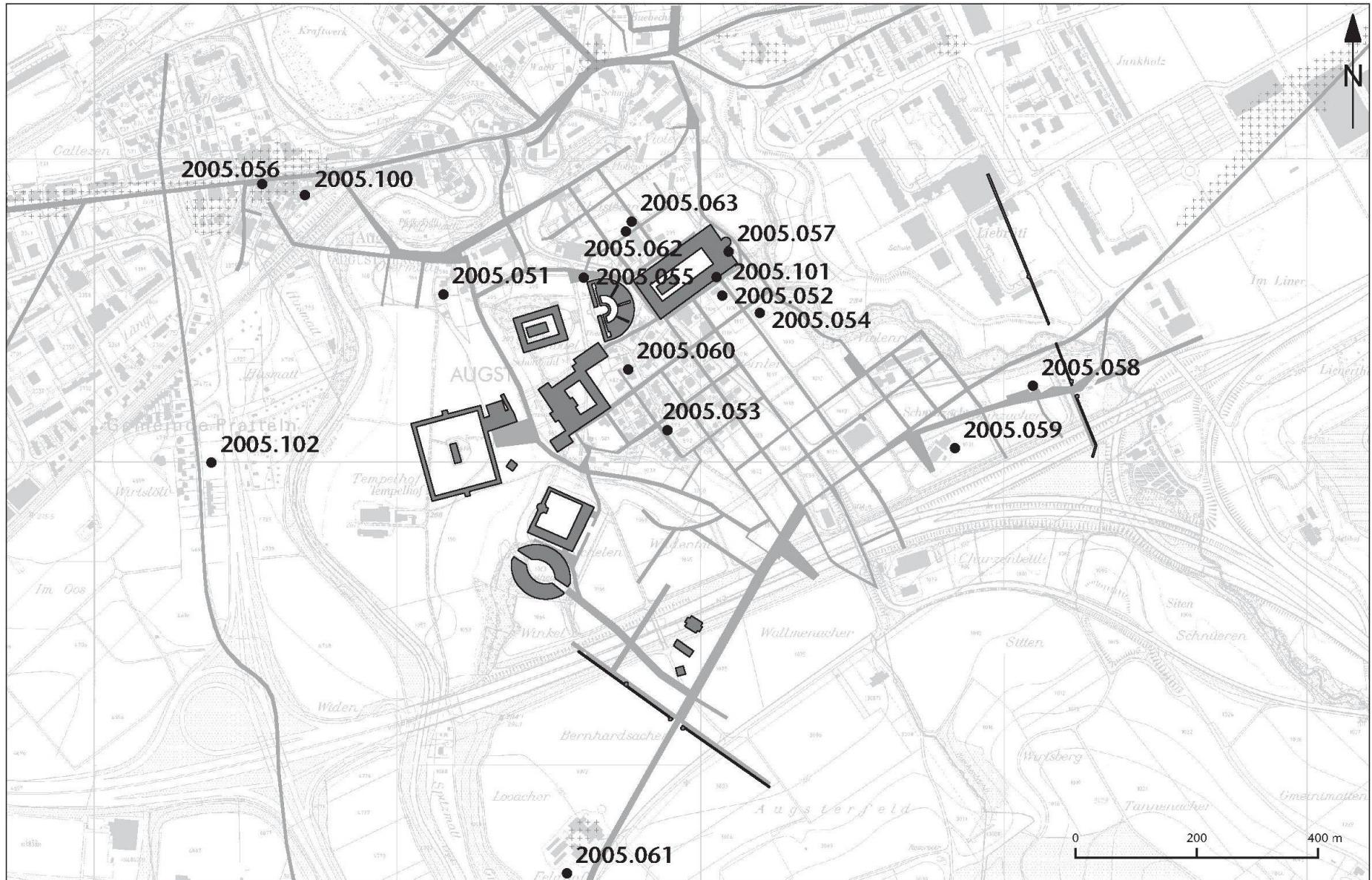


Abb. 1: Augst BL. Übersicht über die im Jahre 2005 durchgeföhrten Ausgrabungen und anderen Interventionen. Nicht kartiert ist die Luftbildprospektion. M. 1:9000.

- 2 geplante Notgrabungen (2005.053, 2005.054),
- 4 umfangreiche baubegleitende Notgrabungen (2005.051, 2005.052, 2005.056, 2005.060),
- 4 kleinere baubegleitende Notgrabungen (2005.059, 2005.061–063),
- 2 Untersuchungen im Zusammenhang mit Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen (2005.055, 2005.057),
- 3 baubegleitende Beobachtungen (2005.100–102).

Neben den eigentlichen Grabungs- und Dokumentationsarbeiten waren Mitglieder des Teams mit folgenden Aufgaben befasst:

- Gesamtkoordination der RAR-internen Arbeiten für die Inbetriebsetzung der neuen Datenbank IMDAS-Pro (Hans Sütterlin¹).
- Unter der Leitung und mit massgeblicher Hilfe von Daniel Roth, Rechtsdienst des Regierungsrates, tagte in der ersten Jahreshälfte insgesamt acht Mal eine Kommission, bestehend aus Vertretern der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD; Kantonsarchäologie, Rechtsdienst, Römerstadt Augusta Raurica), der Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD; Rechtsdienst) und der Gemeinde Augst. Ihre Aufgabe war die Formulierung einer Verordnung zum Archäologiegesetz (ArchVO), die auf Ende des Berichtsjahres in Kraft treten sollte. Das Vorhaben konnte innerhalb der gesetzten Fristen abgewickelt werden und die Verordnung ist seit dem 01.11.2005 in Kraft (Jürg Rychener).
- Erarbeitung des neuen Bewilligungsformulars für Bauvorhaben im Perimeter der Römerstadt (Jürg Rychener, zusammen mit Daniel Roth, Rechtsdienst des Regierungsrats). Da unsere Fachstelle seit Inkrafttreten der ArchVO als Bewilligungsstelle fungiert, ist eine präzise Beurteilung und rechtlich fundierte Behandlung von Baugesuchen unabdingbar.
- Mitarbeit (und seit Ende 2004 Modulverantwortliche für die Fotoerfassung²) beim Migrationsprojekt IMDAS-Pro (Germaine Sandoz).
- Weitere Arbeitsschritte bei der Migration vom GIS zum ArcGIS, zusammen mit den betroffenen Fachstellen des Kantons (Constant Clareboets; Urs Brombach).
- Betreuung von Auswertungs- und Publikationsarbeiten: Auswertungsarbeit und Publikation Verena Engeler-Ohnemus und Publikation Debora Schmid (Jürg Rychener).
- Auswertungsarbeit an der Grabung 2001.051 «Kunz-Suter»³, zweiter Teil (Jürg Rychener); die Befundauswertung konnte im Dezember 2005 abgeschlossen werden und steht als Dokumentation allen Forschenden in der Römerstadt zur Verfügung.

Die Grabungsarbeiten litten in der ersten Jahreshälfte zeitweise erheblich unter dem wechselhaften und regnerischen Wetter. Allen Beteiligten danke ich auch an dieser Stelle für ihren guten Einsatz.

Archäologische Untersuchungen

2005.051 Augst – Schwimmbecken «Distel-Küng», Schulstrasse 9

Lage: Region 9,D; Parz. 507.

Koordinaten: 621 078/264 784.

Anlass: Aushub für ein Gartenschwimmbad; Neugestaltung der Hauszufahrt.

Grabungsdauer: 23.03.–01.04.2005.

Fundkomplexe: E09147–E09150, F01001–F01018.

Kommentar: Das grosse Stadtquartier Region 9,D stand in den letzten Jahren vermehrt im Blickpunkt der Ausgrabungsabteilung. Zu erinnern ist an die grossflächige Grabung im Areal «Degen-Messerli» (Grabung 2001–2002.064⁴) und an diverse Leitungsgrabungen. Dazu kommt neuerdings eine von der Gemeinde geplante kleine Überbauung südlich des Kindergartens, die voraussichtlich in den Jahren 2006 und 2007 zur Ergrabung weiterer Teile dieses interessanten und durch ganz unterschiedliche Baustrukturen gekennzeichneten Quartiers zwischen römischer Grienmatt-, Raurica- und Heilbadstrasse führen werden.

Die diesjährige Grabung liegt zwischen einer 1984 und 1985 ergraben Einfamilienhausbaugrube (Grabung 1984–1985.052 «Degen-Schulstrasse») und der erwähnten grossflächigen Grabung 2001–2002.064 «Degen-Messerli». Das Bauvorhaben wurde von der Ausgrabungsabteilung Augst/Kaiseraugst gründlich auf mögliche zerstörerische Einwirkungen geprüft – aufgrund des Nordprofils der Grabung 2001–2002.064 kamen wir zum Schluss, dass mit der geplanten Aushubtiefe keinerlei römerzeitliche Baureste tangiert würden. Mit letzter Sicherheit liess sich das allerdings nicht voraussagen, weil im Abhang (Gefälle gegen West-südwest) Längsrinnen im anstehenden Terrain bekannt sind. Die Aushubkontrolle blieb zunächst ohne Ergebnis, bis kurz vor Erreichen der geplanten Unterkante des Schwimmbeckens im Ostteil der Baugrube doch noch römische Bodenzeugnisse zum Vorschein kamen; dass im Westteil keine zutage traten, ist die Folge des erwähnten Gefälles. Die Aushubarbeiten wurden eingestellt und die Befunde von Hand freigelegt. Es zeigte sich, dass die römischen Baures-

¹ Siehe D. Suter/A. R. Furger, EDV: Datenbankmigration zu IMDAS-Pro und GIS. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 5–70 bes. 20 f.

² Suter/Furger (Anm. 1).

³ Ein Vorbericht dazu bei J. Rychener/H. Sütterlin/M. Schaub, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 47–84 bes. 49–57.

⁴ Siehe J. Rychener/H. Sütterlin (mit einem Beitrag von B. Pfäffli), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2002. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 24, 2003, 61–96 bes. 81–93.

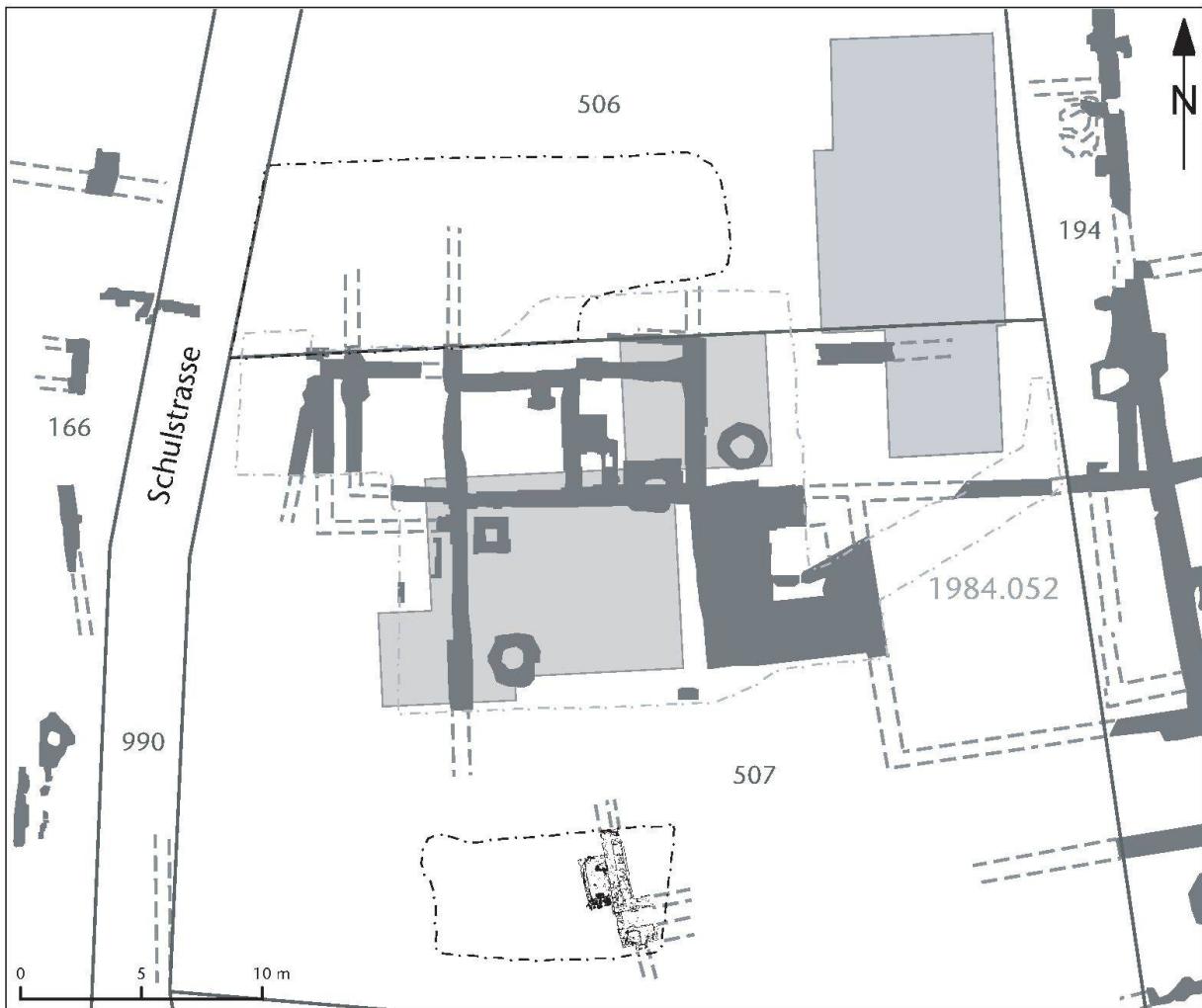


Abb. 2: Augst BL, Schwimmbecken «Distel-Küng» (Grabung 2005.051). Situation der Grabungsfläche und der angetroffenen Mauerreste sowie die Mauerzüge der benachbarten Grabungsflächen. Die nördlich des bestehenden Hauses angegebene Interventionsfläche ist nur oberflächlich tangiert worden (neu gepflasterte Garageneinfahrt, Entfernung früherer Auffüllungen). M. 1:300.

te durch die Anlage der Maulbeerbaum-Plantage Ende des 18. Jahrhunderts in gleicher Art gestört und zerstört waren wie jene in den nördlich und südlich benachbarten. Die angetroffenen Befunde (Abb. 4; 5) werden hier nur beschreibend kurz vorgestellt; infolge noch unklarer Verbindungen zu den bekannten Mauerzügen in der unmittelbaren Umgebung lassen sich vorerst keine weitergehenden Schlussfolgerungen ziehen. Erfasst wurde die Südwestecke eines Raumes, wobei die (zweitverwendeten?) Buntsandsteinblöcke vielleicht den letzten Rest einer Treppe markieren (erste Bauphase). In einer zweiten Bauphase wurde die Treppe abgetragen, eine Mauer vorgeblendet und der angeschnittene Raum mit einem Hypokaust versehen. Die podestartige Struktur könnte das Fundament einer neuen Zugangstreppe in den hypokaustierten Raum bilden. Mögliche Zusammenhänge können vielleicht bei einer vertieften Analyse der umliegenden Baureste erschlossen werden. Die gleichzeitig erfolgte Herrichtung der Garagenzufahrt an der Nord-

seite des Grundstücks brachte keine römischen Baureste zutage.

Publikation: keine.

2005.052 Augst – Insula 19

Lage: Region 1, Insula 19; Parz. 1015.

Koordinaten: 621 538/264 779.

Anlass: Anbau an bestehendes Einfamilienhaus.

Grabungsdauer: 07.-21.03.2005.

Fundkomplexe: E09115–E09146.

Kommentar: Der Anbau wurde von Anfang an so geplant, dass nur marginale Bodeneingriffe notwendig waren («Bauen über den Ruinen» mittels Einzelfundamenten und schwiebender Bodenplatte); die notwendigen Dachwasserableitungen und weitere Leitungen konnten weitgehend in bereits bestehende Leitungsräumen eingezogen werden. Das überbaute Areal liegt innerhalb von Insula 19, die für den Bau



Abb. 3: Augst BL, Schwimmbecken «Distel-Küng» (Grabung 2005.051). Aushubgrube für das geplante Schwimmbecken. Von Nordwesten.



des bestehenden Einfamilienhauses teilweise untersucht worden ist (Grabung 1970.053⁵). In den für die Fundamente des Neubaus ausgehobenen kleinen Gräben kamen Mauerzüge zum Vorschein, die sich teilweise mit den bekannten Mauern des flächig ergrabenen Insulauteils zusammenbringen lassen. Die Mauerkrone wurden oberflächlich freigelegt und dokumentiert; auf weitergehende Untersuchungen wurde bewusst verzichtet.

Publikation: keine.

5 T. Tomasevic/J. Ewald/E. Schmid/R. Laur-Belart, 35. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1970]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 71, 1971, S. I–XXIII bes. XII–XIII.

Abb. 4: Augst BL, Schwimmbecken «Distel-Küng» (Grabung 2005.051). Gesamtaufnahme der angetroffenen Bodenzeugnisse. Links unten die Oberfläche des schwarz verrosteten Mörtelbodens, rechts die mehrteilige Sandsteinschwelle mit Abarbeitung, ganz hinten eine W–E verlaufende Mauer mit vorgelagertem schmalen Gang (?), rechts das von Westen angebaute Fundament. Die Bruchsteine in der sandig-mörteligen Matrixschicht bilden den Unterzug des Mörtelbodens. Von Norden.

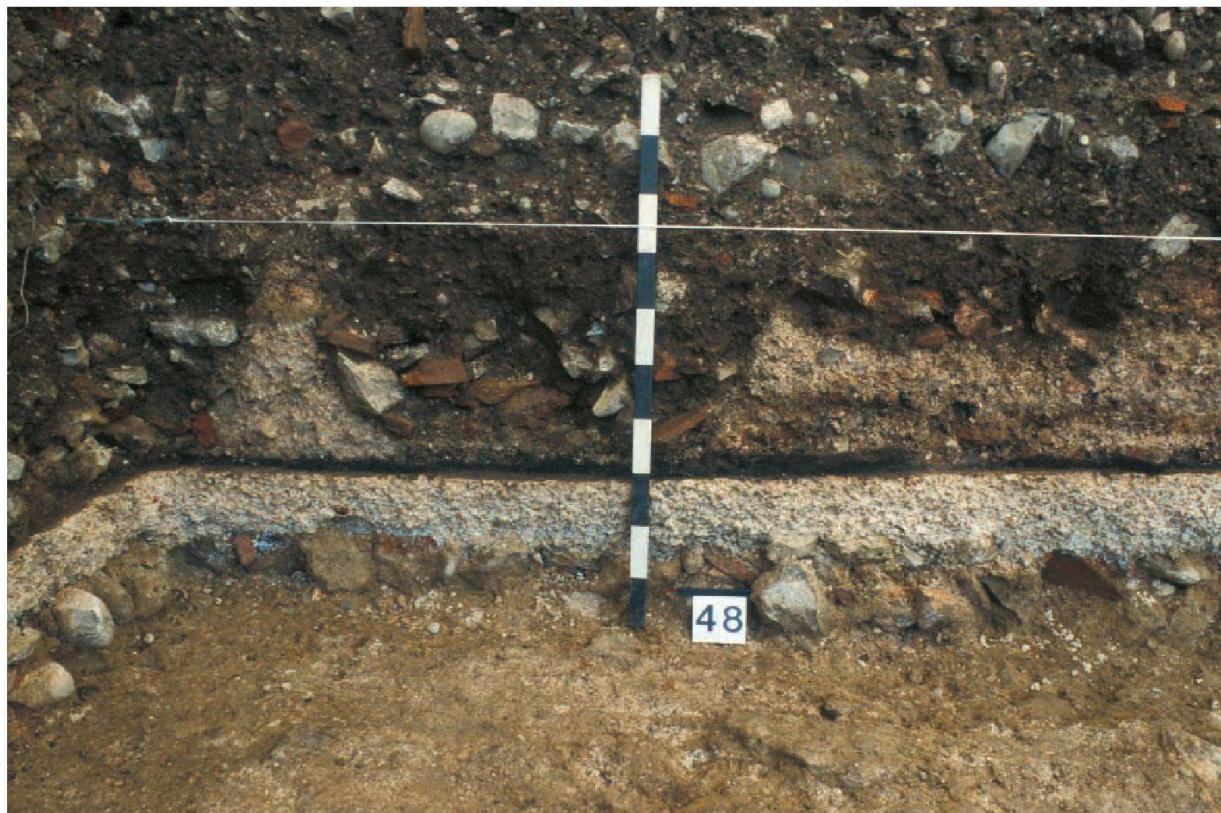


Abb. 5: Augst BL, Schwimmbecken «Distel-Küng» (Grabung 2005.051). Ostprofil. Über der Schnur die nachrömische Aufschüttung, zum Teil ausplanierter Grabungsaushub von 1984 und 1985, unter der Schnur und mehrheitlich links des Falons ein Pflanzgraben der Maulbeerbaum-Plantage mit kreissegmentförmigem Querschnitt, rechts davon Mörtelschutt. An der Unterkante des Profils liegt der vermörtelte Bruchsteinunterzug des Mörtelbodens, dann folgt der Mörtelboden, darüber liegt 2–5 cm stark eine Holzkohlen- und Russschicht. Der Boden ist dadurch eindeutig als Unterboden für einen Hypokaust zu identifizieren.

2005.053 Augst – Werkleitungen Schufenholtzweg

Lage: Region 1, Insulae 23, 29, 28/34, römische Merkur-, Minerva-, Wildental- und Theaterstrasse, römische Wildentalgasse; Parz. 441.

Koordinaten: 621 448/264 557.

Anlass: Ersatz der Frischwasserleitung, Einbau einer Gasleitung.

Grabungsdauer: 01.04.–12.05.2005.

Fundkomplexe: F01051–F01145.

Kommentar: Der Leitungsgraben durchfährt zentrale Teile der Oberstadt von Augusta Raurica. Ausgehoben wurde ein Graben neben der bestehenden Wasserleitung. Diese konnte nicht herausgerissen und an gleicher Stelle ersetzt werden, weil es sich um den Hauptversorgungsstrang der Gemeinde Augst handelt. Ausgelöst wurde das Unternehmen durch das Vorhaben der Industriellen Werke Basel (IWB), die Gasversorgung im Augster Oberdorf auszubauen.

Zum ersten Mal wurde für die archäologischen Belange ein Grabungsvertrag zwischen der Gemeinde Augst, den IWB und der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA (RAR) abgeschlossen. Darin wurden die Zuständigkeiten und die finanziellen Abgeltungen geregelt. Der Grabenaushub soll-

te nach Anweisungen der RAR durchgeführt werden, es wurden Etappen und Fristen festgelegt und ein für alle Seiten transparenter Kostenschlüssel vereinbart. Die Regelung beruhte auf den für alle Beteiligten häufig unangenehmen Erfahrungen der letzten Jahre bei Leitungsbauten im Augster Gemeindebann. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten dieses «Lernprozesses» für ihre Kooperationsbereitschaft. Das Vorhaben konnte infolge verschiedener günstiger Umstände und trotz erheblicher witterungsbedingter Schwierigkeiten (Abb. 7; 8) fristgerecht abgewickelt werden; die Umsetzung des vereinbarten Kostenschlüssels erwies sich als unproblematisch.

Das ausgehobene Sediment im Graben war auf fast der ganzen Länge ein beidseits von benachbarten Befunden abgeschnittener blockartiger Rest. Reduziert war dieser Rest noch durch zahlreiche quer zum Graben verlaufende Leitungen (Telefon- und Elektroleitungen, Kanalisationszuleitungen). Dank der vorhandenen Planunterlagen konnten die nach und nach auftauchenden römerzeitlichen Mauern meist sofort zugewiesen werden. In einigen Fällen – besonders innerhalb von Insula 23 – erwies es sich aber als schwierig, die Mauern genau zu identifizieren. Zwar ist

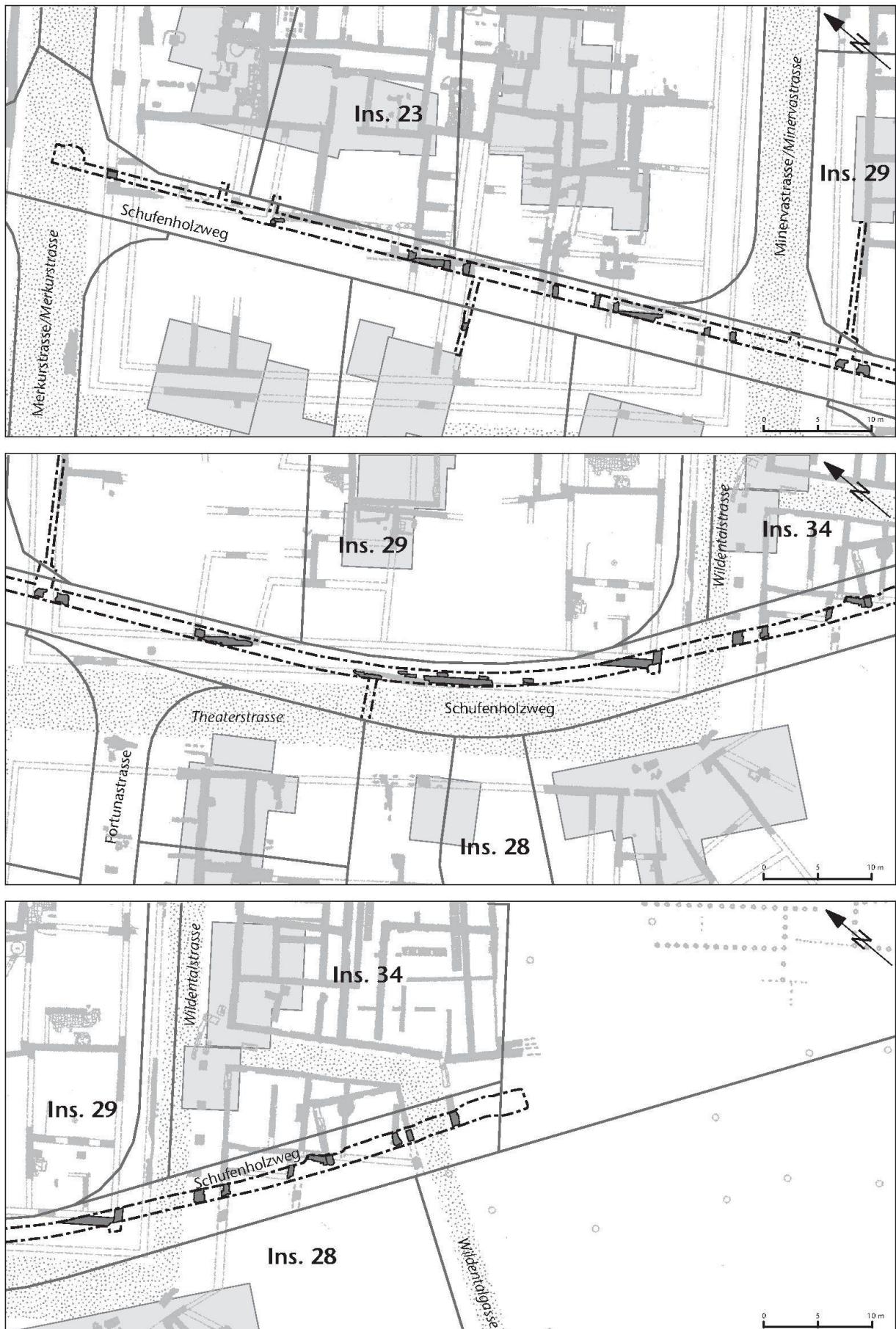


Abb. 6: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Übersichtsplan zum Verlauf des Grabens. Versal angeschrieben sind die Namen der modernen Straßen, kursiv die Namen der römerzeitlichen Straßen. M. 1:500.



Abb. 7: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Etliche Tage mit Dauerregen prägten die Aushubarbeiten für den Graben. Arbeit an der letzten Etappe im unbefestigten, südlichsten Teil des Schufenholtzwegs. Von Süden.



Abb. 8: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Das links und rechts des Grabens liegende Sediment war instabil und brach zeitweise noch während des ersten Ausbagerns ein, weshalb sofort gespreist werden musste. Situation im unbefestigten, südlichsten Teil des Schufenholtzwegs. Von Süden.



Abb. 9: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Die gut erhaltene Südwestecke von Insula 29 (Hausfronten). Vorne die westliche, hinten die südliche Hausfrontmauer. Die Fläche rechts im Graben gehört zur Westportikus der Insula, die vom Leitungsgarten teilweise längs durchschnitten worden ist. Von Westnordwesten.

beim Aushub der Kanalisation (Grabung 1954.052⁶) und beim Aushub für die jetzt zu ersetzen Wasserleitung (Grabung 1952.053⁷) durchaus dokumentiert worden, aber man scheint sich bei der Vermessung auf die damaligen Grabenkanten bezogen und diese zumeist nur pauschal eingemessen zu haben. Infolge des gekrümmten Grabenverlaufs ergaben sich so Ungenauigkeiten bei der Feststellung der Mauerfluchten, die als Doppelstriche nur recht grob dokumentiert worden waren. Wesentlich besser klappete das Anschließen der aktuellen Befunde dann, wenn modern ergrabene Grabungsareale benachbart lagen.

Die Befunde entsprechen weitgehend dem, was von flächigen Grabungen bekannt ist oder war. Die neu erhobenen Daten und Informationen zu den Befunden können nur bei einer Gesamtbetrachtung in ein Bild eingefügt werden; auf weitergehende Analysen wird an dieser Stelle deshalb verzichtet. Sowohl Insula 23 als auch Insula 29 sind durch etliche Flächengrabungen teilweise bekannt. Für den

Grundriss und in speziellen Fällen auch für die Bauchronologie mögen diese Daten eventuell einmal nützlich sein, für sich allein sagen sie nichts aus.

Die Grabensohle lag praktisch überall innerhalb des Horizonts der Holzbauphase(n), denn es handelt sich um unterschiedlich farbige, zumeist ockergelbe bis dunkelgelbe Lehmschichten, durchsetzt mit brandigem Material, verkohltem Holz oder mit Verputzresten. Hinweise auf Strukturen aus der Holzbauphase fanden sich zwar, sie sind aber

⁶ R. Laur-Belart, 19. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1954]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 53, 1954, S. XV–XVIII bes. XV.

⁷ Im Jahrb. SGU 42, 1952 wird 79 ff. von Ausgrabungen des Jahres 1952 in Augst berichtet, diese Grabung jedoch nicht speziell erwähnt.



Abb. 10: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Insula 28 (oder 34), innere Trennmauer mit (rechts) einer zugemauerten Tür, deren Gewände aus Buntsandsteinen links zu sehen ist. Von Süden.



Abb. 11: Augst BL, Schufenholtzweg (Grabung 2005.053). Mörtelboden in Insula 28 (oder 34), in einem Raum unmittelbar nordwestlich der römischen Wildentalgasse. Von Westen.

infolge der kleinen Fläche nicht interpretierbar. Kaum mehr etwas von der Steinbauphase fand sich in der Nordwestecke von Insula 29; das Terrain scheint hier gekappt worden zu sein. Weiter gegen Süden nehmen die Steinbaureste wieder deutlich an Mächtigkeit zu; die Südwestecke dieser Insula war sogar sehr gut erhalten (Abb. 9). Nach Querung der römischen Wildentalstrasse folgt eine Überbauung, deren Grundstruktur unregelmässig ist. Je nach dem, wie man die schmale römische Wildentalgasse deutet (trennende Strasse oder nicht durchgehende Erschliessung), gehört das vom aktuellen Graben durchfahrene Areal zu der sehr unregelmässig aussehenden so genannten Insula 28⁸ oder zu Insula 34. In diesem Bereich treffen zwei Bauraster aufeinander: jenes der Oberstadt-Insulae und jenes, das offenbar den Abhang zum Wildental berücksichtigt. Der südlichste Teil des Grabens verläuft entlang der Südgrenze der Grabung 1977.51⁹; die damals angetroffenen (Mauer-)Befunde konnten durchwegs bestätigt und etwas gegen Südwesten verlängert werden (Abb. 10). In einem Raum konnte sogar ein Mörtelboden dokumentiert werden – einer der wenigen Flächenbefunde in diesem Leitungsgraben (Abb. 11).

Das Gesamtergebnis ist wie bei fast allen Leitungsgrabungen zwiespältig: Gewisse Informationen hat die Aushubbegleitung sicher geliefert, doch wissen wir ohne Auswertungsarbeiten in den Gebieten beidseits davon nicht welche. Einige Mauerzüge konnten in ihrem Verlauf verifiziert, andere wesentlich genauer eruiert werden. Sehr beschleunigt wurden die Arbeiten dadurch, dass die Dokumentation der Profile auf relativ kurze Strecken beschränkt werden konnte; im Gegensatz zu anderen Leitungsbauten war diesmal klar, dass links und rechts des neuen Grabens bereits (fast) alles zerstört war durch frühere Leitungsbauten. Mit dem Grabenaushub von 2005 ist die Fläche des Schufenholtzwegs nun auf mehr als zwei Drittel seiner Breite durch Leitungsgräben tangiert, und die Befunde somit

weitgehend zerstört. Erhalten geblieben sind allenfalls Reste der Holzbauphase(n) unterhalb der Grabensohlen. An einer Stelle, rund 3 m südlich des Anfangs der 2. Etappe, vermeinte man den anstehenden Boden (Kies) durchschimmern zu sehen, als der Bagger die Grabensohle freiräumte. Es ist jene Stelle, wo die Reste der Steinbauphasen fehlen (Nordwestecke der Insula 29), vermutlich, weil hier in römischer Zeit ein Geländebuckel existierte.

Publikation: keine.

8 Gemäss dem seit 2002 gültigen Stadtplan ist mit Insula 28 jener Bereich bezeichnet, der gegen Norden von der Minervastrasse und dem Minervastieg begrenzt wird, gegen Osten von der Theaterstrasse und eben der erwähnten Wildentalgasse. Ob freilich die Theaterstrasse und die Wildentalstrasse wirklich einen Winkel bilden und nicht eine «T»-Kreuzung, ist bisher nicht klar entschieden. Aus diesem Grund wird der südlichste von diesem Leitungsbau angefahrenen Häuserblock als Insula 28/34 bezeichnet.

9 T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst und Kaiseraugst im Jahre 1977. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 3, 1983, 7–46 bes. 9–18.

2005.054 Augst – Insula 27

Lage: Region 1, Insula 27; Parz. 1062.

Koordinaten: 621 600/264 750.

Anlass: Geplante Notgrabung, zweite Etappe; Bau eines Ein-familienhauses.

Grabungsdauer: 29.03.–12.08.2005.

Fundkomplexe: F00001–F00800, F01023–F01050, F01187–F01192, F01201–F01250.

Kommentar: Die im letzten Jahr begonnene Ausgrabung im Gebiet der Insula 27 (Grabung 2004.054) wurde dieses Jahr fortgeführt (Abb. 12). Da sich Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, der Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion zusammen mit der RÖMERSTADT AUGUSTA RAU-RICA schon seit Herbst 2004 darum bemühte, die in Insula 27 entdeckten Überreste einer reich ausgestatteten Peristylvilla unter Schutz zu stellen, konzentrierten sich die Grabungsarbeiten 2005 vor allem auf den Innenhof und die Innenportikus sowie auf zwei Sondierschnitte am Rand der Grabungsfläche. In diesen Flächenteilen konnte vorübergehend gearbeitet werden, ohne die Substanz des Peristylhauses zu stark zu beeinträchtigen. Unterdessen bat der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD), ein detailliertes Gutachten zur allfälligen Schutzwürdigkeit der

Grabungsstelle auszuarbeiten (Regierungsratsbeschluss Nr. 2179 vom 09.11.2004). Das Gutachten wurde im Februar 2005 von Nina Mekacher und Anne Hochuli-Gysel für die EKD erstellt. Das Gutachten fordert, dass die Reste des Peristylhauses erhalten und die Parzelle unter Schutz gestellt werden; begründet wird dies unter anderem damit, dass bisher in römischen Städten fast ausschliesslich öffentliche und staatliche Bauten gezeigt werden, kaum aber Privatgebäude. Aufgrund dieser Expertise besuchte der basellandschaftliche Gesamtregierungsrat am 24.05.2005 die Ausgrabungsstelle für einen Augenschein und entschied sich kurz danach, über die Parzelle einen Baustopp zu verhängen (RRB Nr. 912 vom 31.05.2005). Daraufhin wurde die Grabung nach und nach eingestellt. Über die sorgfältige Auffüllung der Ausgrabungsfläche mit Sand und die konservatorischen Überlegungen berichten wir an anderer Stelle in diesem Band¹⁰. Es ist geplant, die Parzelle dem

10 D. F. Offers/B. Pfäffli/A. R. Furger, Das «reburial» der Insula 27. Die Zuschüttung der Grabungsbefunde mit Sand als Erhaltungsmaßnahme bis zur späteren Präsentation in einem Schutzbau. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 27, 2006, 189–194 (in diesem Band).



Abb. 12: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Blick von Norden über die ausgegrabenen Reste des Peristylhauses vor der provisorischen Konservierung mit Sand. Im Zentrum des Innenhofes das Wasserbecken aus Leistenziegeln. In der rechten Ecke der Grabungsfläche die Reste des privaten Bades. Links im Bild der Sondierschnitt in Richtung Violenbach.

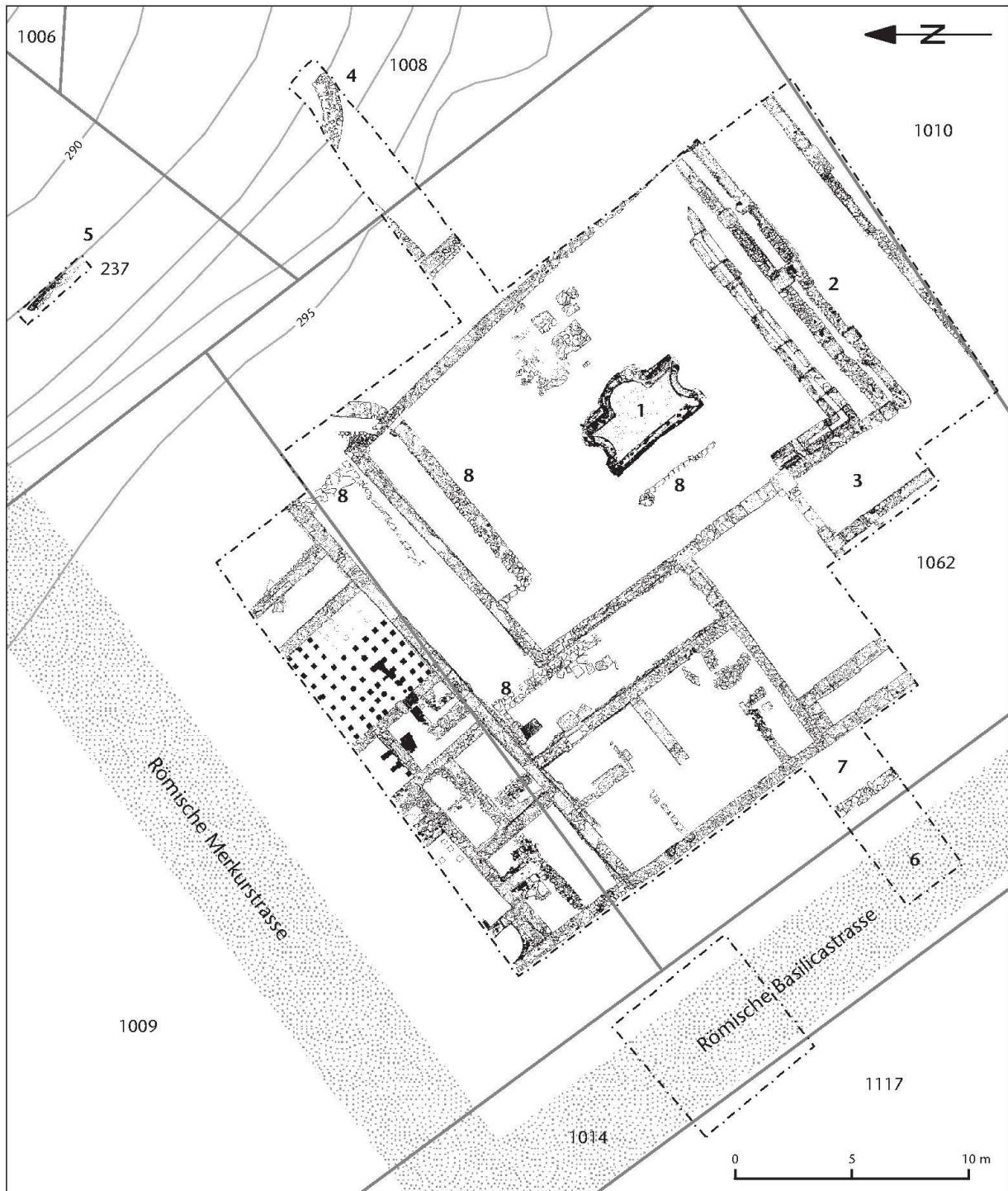


Abb. 13: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Plan der im Text erwähnten Befunde. M. 1:260.

- | | |
|---|---|
| 1 Wasserbecken | 5 Mauerteil (nicht ausgegraben, immer sichtbar), Bestandteil der Hangstützmauer |
| 2 Doppelte Portikusmauer | 6 Römische Basilicastrasse |
| 3 Westliche Innenportikus | 7 Portikus |
| 4 Bogenförmige Entlastungsmauer, Bestandteil der Hangstützmauer | 8 Ältere Bauphasen. |

heutigen Eigentümer abzukaufen und die Ruinen der Peristylvilla in einigen Jahren wieder freizulegen. Sie soll, mit einem Schutzhäuschen versehen, von der Öffentlichkeit besichtigt werden können.

Innenhof

Im Innenhof konnte das im Vorjahr entdeckte Wasserbecken genauer untersucht und vor allem auch seine Form abgeklärt werden (Abb. 13, 1; 14; 15). Das Becken liegt auf



Abb. 14: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Aufsicht auf das aus Leistenziegelfragmenten gemauerte Wasserbecken im Innenhof. Im Bereich der konvexen Apsis eine (früh-?)neuzeitliche Störung. Drei Ecken des Beckens sind gerade, eine besitzt eine Öffnung, wahrscheinlich zum Ablassen des Wassers. Im Fundamentbereich ist die Beckenwandung deutlich dicker als im aufgehenden Randbereich.

einer Achse mit dem Eingangsbereich und misst $3,0 \text{ m} \times 5,2 \text{ m}$. Es ist axialsymmetrisch aufgebaut, die beiden Schmalseiten sind konkav. Die dem Eingang zugewandte Längsseite ist gerade, die gegenüberliegende Seite weist im Zentrum eine halbrunde Ausbuchtung, eine Art Apsis, auf. In die nordöstliche Ecke des Beckens ist eine Öffnung eingebaut, die wahrscheinlich zum Ablassen des Wassers aus dem Wasserbecken diente. Der Beckenrand ist noch $0,25\text{--}0,40 \text{ m}$ hoch erhalten. Die Konstruktionsweise des Wasserbeckens kann besonders im Bereich einer (früh-?)neuzeitlichen Störung relativ gut nachvollzogen werden (Abb. 15). Unter dem Becken liegt hier eine massive Fundamentpackung aus Kalkbruchsteinen und Kalkmörtel¹¹. Darauf wurde der Beckenrand aus Leistenziegelfragmenten und Ziegelschrotmörtel aufgemauert und mit feinkörnigem Ziegelschrotmörtel verputzt¹². Der untere Teil dieser Ziegelmauer liegt auf der Fundamentpackung auf und ist auf der Aussenseite breiter gemauert als der ca. $0,30 \text{ m}$ breite,

aufgehende Beckenrand. Auch die bogenförmigen Elemente des Beckens bestehen ganz aus Leistenziegelfragmenten. In diesen Rahmen wurde dann ein bis zu $0,17 \text{ m}$ dicker Terrazzomörtelboden hineingegeben und anschliessend die Beckenwandung auf der Außen- und auf der Innenseite mit Ziegelschrotmörtel verputzt. Es konnten keine Hinweise auf eine weitere Verkleidung des Beckens, z. B. Ab-

11 Diese Packung konnte jedoch nicht in allen Ansichten des Beckens beobachtet werden. Teilweise scheinen auch massive Mörtelschichten, die wahrscheinlich zu einem Bauhorizont gehören, direkt unter die Ziegelmauer des Beckens zu ziehen.

12 Die Leisten der Ziegel weisen häufig nach oben, manchmal aber auch nach unten. Der Verputz aus feinem Ziegelschrotmörtel findet sich vor allem auf der Innenseite der Ziegelmauer, ist aber auch im aufgehenden Bereich der Aussenseite anzutreffen.



Abb. 15: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Blick von Süden in das durch die (früh-?)neuzeitliche Störung entstandene Profil durch die Wandung des Wasserbeckens. Zuunterst die Fundamentpackung aus Kalkbruchsteinen und Mörtel. Darauf die im Fundamentteil ausladende Ziegelmauer. Links im Bild der Terrazzoboden des Beckens.



Abb. 16: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Die verstürzte Säule mit Kapitell in der südlichen Innenportikus während der Freilegung durch die Grabungsmitarbeiter Marco Cruz Ferreira, Manuel Fernandes-Vieira und Avelino Matos de Cruz (von links oben nach rechts unten).

drücke von Steinplatten, beobachtet werden. Aufgrund der praktisch gleichen Oberkantenhöhe von Terrazzoboden und Fundamentansatz der Ziegelmauer kann vermutet werden, dass sich der Boden des Wasserbeckens ungefähr auf einer Ebene mit dem Gehriveau des Hofes befand.

Im Innenhof konnten ausserdem ältere, vor dem Bau des Wasserbeckens abgelagerte, mächtige Mörtel- und Kalkschichten freigelegt werden und mehrere Gruben, die wahrscheinlich in Zusammenhang mit Mörtelherstellung geschenen werden müssen.

Innenportikus

In der südlichen Innenportikus wurden zwei im Abstand von etwa 0,5 m errichtete parallel laufende Portikusmauern ausgegraben (Abb. 13,2). In beide Mauern sind in gleichmässigen Abständen Sandsteinquader eingebunden, auf denen ursprünglich Säulen standen. Im Bereich der zugehörigen Innenportikus wurden denn auch eine verstürzte, fein gearbeitete Säule und ein dazu passendes Kapitell gefunden (Abb. 16). Unklar ist vorläufig, ob diese beiden Portikusmauern gleichzeitig in Gebrauch waren oder nicht. Im Bereich der westlichen Innenportikus wurde eine Ansammlung von über 50 Metallfragmenten ausgegraben (Abb. 13, 17). Die Objekte lagen teils auf, teils neben zwei Haufen gestapelter Imbrices¹³; sie stammen aus der letzten Phase des Gebäudes, denn darüber lag der Mauer- und Ziegelschutt. Bei den Metallfragmenten handelt es sich um Appliken und Zierbleche aus Bronze, aber auch um Eisenobjekte unterschiedlichster Form (z. B. Winkel und Nägel). Besonders interessant sind drei gleichartige, runde Bronzescheiben mit Büsten¹⁴. Die folgende Beschreibung gilt für Inv. 2005.054.F00405.13 (Abb. 18), die beiden anderen Appliken sind fast identisch. Die Unterlegscheibe aus dünnem Bronzeblech (Durchmesser 15,5 cm) weist einen um-

laufenden, getriebenen Wulst auf, der sie optisch in einen Randbereich (Breite 1,9 cm) und ein Zentrum teilt. Im Randbereich befinden sich vier kleine, regelmässig verteilte Löcher, die vom Anbringen der Applike auf einer Unterlage zeugen. Am äussersten Rand der Unterlegscheibe haftet ein nur noch teilweise erhaltenes, schmales, geriffeltes Bronzeblech an. Im Zentrum ist die Bronzescheibe durchbrochen; hier ist mittels eines länglichen, rechtwinklig abgebögenen Eisenstiftes die Bronzestüste fixiert. Die Büste ist ca. 6 cm hoch und im Inneren hohl¹⁵. Auffällig ist die de-

13 Die Ziegel sind sehr exakt aufeinander gestapelt, es scheint sich hier um eine Art «Ziegeldepot» zu handeln, das vielleicht für Reparaturen gedacht war. Auffällig ist, dass mehrere dieser Imbrices verbogen sind oder Absplitterungen aufweisen; möglicherweise handelt es sich dabei um Fehlbrände?

14 Inv. 2005.054.F00406.13, Inv. 2005.054.F00625.1 und Inv. 2005.054.F00625.2.

15 Dies zeigen die durch Nina Fernández angefertigten Röntgenaufnahmen.



Abb. 17: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Blick von Osten auf Teile des Metallfundes in der westlichen Innenportikus in Fundlage. Sichtbar sind mehrere Zierbänder aus Bronze sowie zwei der Bronzeappliken mit Büste: in der Bildmitte die Applike Inv. Nr. 2005.054.F00625.1, im Vordergrund die Applike Inv. Nr. 2005.054.F00625.2 (mit der Rückseite nach oben, vgl. Abb. 18). Im Hintergrund die Gebäudemauer mit gestapelten Imbrices.

taillierte und feine Ausarbeitung von Gesicht, Frisur und Kleidung der Büste. Die kindlichen Gesichtszüge mit den runden Backen und die Haartracht können auf eine Amor-Darstellung deuten. Die drei Appliken waren ursprünglich wohl auf einem Möbelstück, etwa einer Truhe, oder an einer Tür angebracht¹⁶. Genauere Angaben darüber können erst nach der Restaurierung und Auswertung des gesamten Fundensembles inklusive der Eisenbestandteile gemacht werden.

Sondierschnitte

Ein bereits im Vorjahr angelegter Sondierschnitt am östlichen Grabungsrand wurde erweitert. Hier endet Insula 27 an einer Geländekante, dem Abhang zum Violenbach. Der Schnitt gewährte einen Einblick in die Verbauungen, die den Abhang stützen. Gefunden wurde ein Teil einer bogenförmigen Entlastungsmauer, die wohl zu einer Hangstützmauer gehört (Abb. 13,4.5). Die Aussenseite der bogenförmigen Mauer ist mit einem dicken, weisslichen Verputz versehen. Darauf konnten zahlreiche *Graffiti* beobachtet werden. Eine erste Lesung durch Gaële Féret zeigte, dass es

sich um Personennamen, Zahlen und Abkürzungen handelt¹⁷. Weitere Untersuchungen sind hier aber nötig, besonders weil es schwierig ist, die Graffiti von zahlreichen dünnen Rissen im Mörtel zu unterscheiden.

¹⁶ Appliken, die eine ähnliche Form, aber viel grössere Dimensionen aufweisen, waren zum Beispiel am Portal von Ladenburg montiert (Durchmesser der Unterlegscheiben: ca. 23 cm). Siehe dazu E. Künzl/S. Künzl/A. Kaufmann-Heinimann, Kat. 14 und Taf. 18–23. In: E. Künzl/S. Künzl, Das römische Prunkportal von Ladenburg (Stuttgart 2003). Auch die Appliken der Truhe von Eigelingen-Eckartsbrunn sind vergleichbar, hier handelt es sich allerdings um Bacchus-Büsten (Durchmesser der Unterlegscheiben: ca. 10 cm), vgl. M. Kemkes, Bronzene Truhenschläge aus der römischen Villa von Eckartsbrunn, Gde. Eigeltingen, Lkr. Konstanz. Fundber. Baden-Württemberg 16, 1991, 299–387 bes. 356 Abb. 38 (zitiert nach E. Riha, Kästchen, Truhen, Tische – Möbelteile aus Augusta Raurica. Forsch. Augst 31 [Augst 2001] 17 Abb. 7).

¹⁷ Gaële Féret, Institut d'Archéologie, Université de Lausanne, E-Mail vom 03.11.2005 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).



Abb. 18: Augst BL, Insula 27 (Grabung 2005.054). Die Bronzeapplike Inv. Nr. 2005.054.F00405.13. Linkes Bild: Aufsicht. Rechtes Bild: Seitenansicht. Durchmesser des Unterlegscheibe: 15,5 cm.

Auch der westliche Abschluss des Gebäudekomplexes wurde mit einem Sondierschnitt untersucht. Hier kamen wie erwartet ein Teil der römischen Basilicastrasse und die Portikus von Insula 27 zum Vorschein (Abb. 13,6.7). Die Strasse weist einen Strassengraben auf mit einer parallel verlaufenden, auf einem Bankett aus Kies verlegten Wasserleitung. Die ehemals hölzerne Wasserleitung konnte durch einen Teuchelring und das zugehörige Leitungsgräbchen belegt werden.

Ältere Bauphasen und Schichten

Trotz der Unterschutzstellung des Grabungsareals konnten – in allerdings sehr beschränktem Ausmass – vereinzelte Strukturen von Vorgängergebäuden der Peristylvilla ausgegraben werden (Abb. 13,8). Es handelt sich dabei vor allem um Steinsetzungen (Kalk- und Sandsteine), die als Auflager für Holzbalken gedeutet werden und um Reste von Lehmwänden. Auch ein Mörtelgussboden mit einer Herdstelle aus Ziegeln wurde dokumentiert. An einigen Stellen konnte, ab einer Tiefe von 293,20 m ü. M., sogar der anstehende Boden erreicht werden. Dabei handelt es sich nach Analyse von Philippe Rentzel um Schwemmlöss vom Birch Hügel¹⁸.

Ausblick

Durch das Auffüllen der Grabungsstätte mit Sand konnte einerseits ein für die eventuell längerfristig nötige Bewahrung der Bodenzeugnisse optimales Umfeld hergestellt, andererseits die Parzelle in ihrem ursprünglichen Zustand dem derzeitigen Besitzer zurückgegeben werden. Momentan laufen Verhandlungen über einen Verkauf der Parzelle an den Kanton Basel-Landschaft¹⁹. Regierung und RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA verfolgen das Ziel, die Peristylvilla Insula 27 in einigen Jahren wieder freilegen und konservieren zu können; entsprechende Projektaufträge – unter an-

derem auch zur wissenschaftlichen Auswertung – sind im erwähnten RRB 912/2005 formuliert. Den Besuchern und Besucherinnen soll in einem echten römischen Wohngebäude ein Einblick in das römische Privat- und Alltagsleben geboten werden.

Publikation: D. F. Offers/B. Pfäffli/A. R. Furger, Das «rebural» der Insula 27. Die Zuschüttung der Grabungsbefunde mit Sand als Erhaltungsmassnahme bis zur späteren Präsentation in einem Schutzbau. Jahresber. Augst u. Kaiserburg 27, 2006, 189–194 (in diesem Band).

Barbara Pfäffli

2005.055 Augst – Theater

Lage: Region 2,A; Parz. 244.

Koordinaten: 621 310/264 808.

Anlass: Konservierungen und archäologische Bauuntersuchungen im Rahmen der laufenden Theatersanierung.

Grabungsdauer: 24.01.–22.12.2005.

Fundkomplexe: E01733–E01854.

Publikation: Siehe den gesonderten Bericht: T. Hufschmid/I. Horisberger-Matter, Das römische Theater von Augst. Sanierungs- und Forschungsarbeiten 2005. Jahresber. Augst u. Kaiserburg 27, 2006, 155–188 (in diesem Band).

¹⁸ Beobachtungen von Philippe Rentzel, Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA), Universität Basel, festgehalten im Mail vom 19.08.2005 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst).

¹⁹ Per 15.03.2006 konnte der Kauf der Parzelle 1062 durch den Kanton Basel-Landschaft verurkundet werden.

2005.056 Augst – Gemeindehaus

Lage: Region 10,B; Parz. 101.

Koordinaten: 620 779/264 962.

Anlass: Unterfangung des Gebäudes und Neugestaltung des Kellerzugangs.

Grabungsdauer: 27.06.–22.07.2005.

Fundkomplexe: F01146–F01181.

Kommentar: Die Ausgrabung beim Augster Gemeindehaus ist unter sehr ungünstigen Umständen abgelaufen. Bei Einreichen des Baugesuches im Januar 2005 waren nur kleine Bodeneingriffe als notwendig gemeldet worden. Die Ausgrabungsabteilung war deswegen völlig überrascht, als wenige Tage vor Beginn der Bauarbeiten eine bis zu drei Meter tiefe und mehr als zwei Meter breite Baugrube an der Ostseite des Gebäudes angekündigt wurde. Für Gegenmassnahmen oder einen Baustopp war es leider zu spät. Denn die Aushubarbeiten fielen in den Beginn der Sommerferien, die auch vom Personal der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst wahrgenommen werden wollten. Die fortwährende Dauerbelastung des Stellvertreters des Abteilungsleiters durch das Datenbankprojekt IMDAS-Pro sorgte für zusätzliche Turbulenzen. Nach der ersten Arbeitswoche waren neben vielen Leitungen, offensichtlich modern umgelagerten Resten von Brandgräbern – in den ersten drei Tagen sorgfältig abgebaut, bis mitten im vermeintlichen Brandgrab glasierte Keramik des 19. Jahrhunderts zum Vorschein kam! – und dem eindeutig römerzeitlichen gemauerten Fundament MR 2 keine römischen Bodenzeugnisse aufgetaucht. Wir rechneten damit, dass die postulierte, ungefähr W–E verlaufende Mauer südlich der römischen Basiliastrasse und die Strasse selbst in der Baugrube auftauchen würden. Es war vorgesehen, diese Befunde vorwiegend im entstehenden Profil zu dokumentieren; an einer flächigen Ausgrabung war unter den gegebenen zeitlichen und personellen Einschränkungen nicht zu denken, ausserdem waren die Befunde durch Leitungsgräben in der Fläche der Baugrube weitgehend ge- oder zerstört. Beim weiteren Aushub der Baugrube kam dann aber ziemlich überraschend doch noch ein Brandgrab aus römischer Zeit zutage. Die Mauer selbst tauchte ebenfalls auf, ebenso die Kiesschicht(-en?) der Strasse. Leider sorgte heftiger Dauerregen dafür, dass die Dokumentation unter sehr erschwerten Umständen durchgeführt werden musste.

Zu erwähnen sind folgende Befunde aus römischer Zeit (Abb. 19):

- Mauer MR 2 ist ein ziemlich genau quadratisches Fundament ($1,2 \text{ m} \times 1,2 \text{ m}$ [also 4×4 Fuß] gross) mit drei bis vier auf Sicht gemauerten Lagen (Abb. 20; 21). Es war nicht klar zu eruieren, ob es mit weiteren Steinlagen höher gemauert oder allenfalls mit Steinplatten abgedeckt war. Unter dem lagig gemauerten Teil fand sich ein überraschend tief reichendes Fundament aus teils recht grossen, nur unregelmässig zurechtgeschlagenen Kalksteinen. Gemauerte Lagen und Fundament ergeben zusammen eine Bauhöhe von 1,36 m. Es ist also davon auszugehen, dass MR 2 einer grösseren Be-

lastung standhalten musste. Es ist wahrscheinlich, dass wir hier die Basis eines *Grabmonuments* vor uns haben. An der Westseite von MR 2 fanden sich in einer neuzeitlich ausgehobenen Grube etliche Architekturfragmente, die eindeutig aus römischer Zeit stammen. Wahrscheinlich hat man das Material bei neuzeitlichen Baumassnahmen herausgerissen und an dieser Stelle von Neuem vergraben. Im Zentrum der Grube lag oben ein neuzeitliches Fundament aus grobkiesigem Beton.

- Das Brandgrab (Abb. 19,1) wurde teilweise vom Bagger beschädigt. Die verbleibenden rund drei Viertel der seichten Grube konnten jedoch untersucht und die Füllung geborgen werden. Im Fundmaterial fanden sich nicht nur keine Knochenfragmente, sondern auch neuzeitliche Scherben; der Befund ist also gestört. Die angetroffenen Reste sind Teil einer bis auf wenige Zentimeter Tiefe gekappten Grube. Überdeckt war sie mit einer teils mörteligen Planie, auf der der heutige Asphaltbelag aufgebracht ist (war). Die Planie dürfte zumindest teilweise ein Bauhorizont sein.
- Mauer MR 5 ist ein Mauerzug, der schon an verschiedenen Stellen dokumentiert werden konnte. Gegen Osten wurde er beim Bau der Bäckerei Berger gefasst (Grabung 1947.052²⁰; dabei kam auch einer der raren Augster Grabsteine zutage), gegen Westen gleich an zwei Orten, nämlich beim Bau der (ehemaligen) Drogerie (Grabung 1976.054²¹) und noch weiter gegen Westen beim Bau des Gebäudes in der Ecke Frenkendorfer-/Hauptstrasse (Grabung 1970.052²²). Aufgrund der Ergebnisse der aktuellen Grabung muss man davon ausgehen, dass dieser Mauerzug ziemlich nahe an der Südostecke der Basiliastrasse liegt. Er ist als Grenzmauer zwischen Strassenraum und Gräberfeld zu interpretieren.
- Basiliastrasse: Die in den Profilen der Baugrube dokumentierten Schichten erwiesen sich in der Ansprache als nicht unproblematisch. Als zweifelsfreie «Strassenschicht» kann nur der oberste, etwas grau verfärbte Kies gelten; darunter liegt ein Kiesband, das von seinem Aufbau her (sortiertes Sediment, feinstes Steinchen zuoberst) eher als anstehend bezeichnet werden muss; Abbauproben zeigten, dass dieser Kies sehr rein und nicht durchmischt wirkt. Gegen Norden liess sich über diesem letztgenannten Kies eine graue, ziemlich lehmige und mit Ziegelbruch durchsetzte kulturschichtartige Strate erkennen, die vielleicht bereits zum nörd-

20 Unpublizierte Grabung. Zum Grabstein zuletzt Bruno W. Häupli, Olus und Fuscinus II – Die verschollene Gens Fuscia. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 22, 2001, 155–159.

21 T. Tomasevic-Buck, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1976. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 2, 1982, 7–41.

22 Tomasevic u. a. (Anm. 5) bes. S. IV–V.

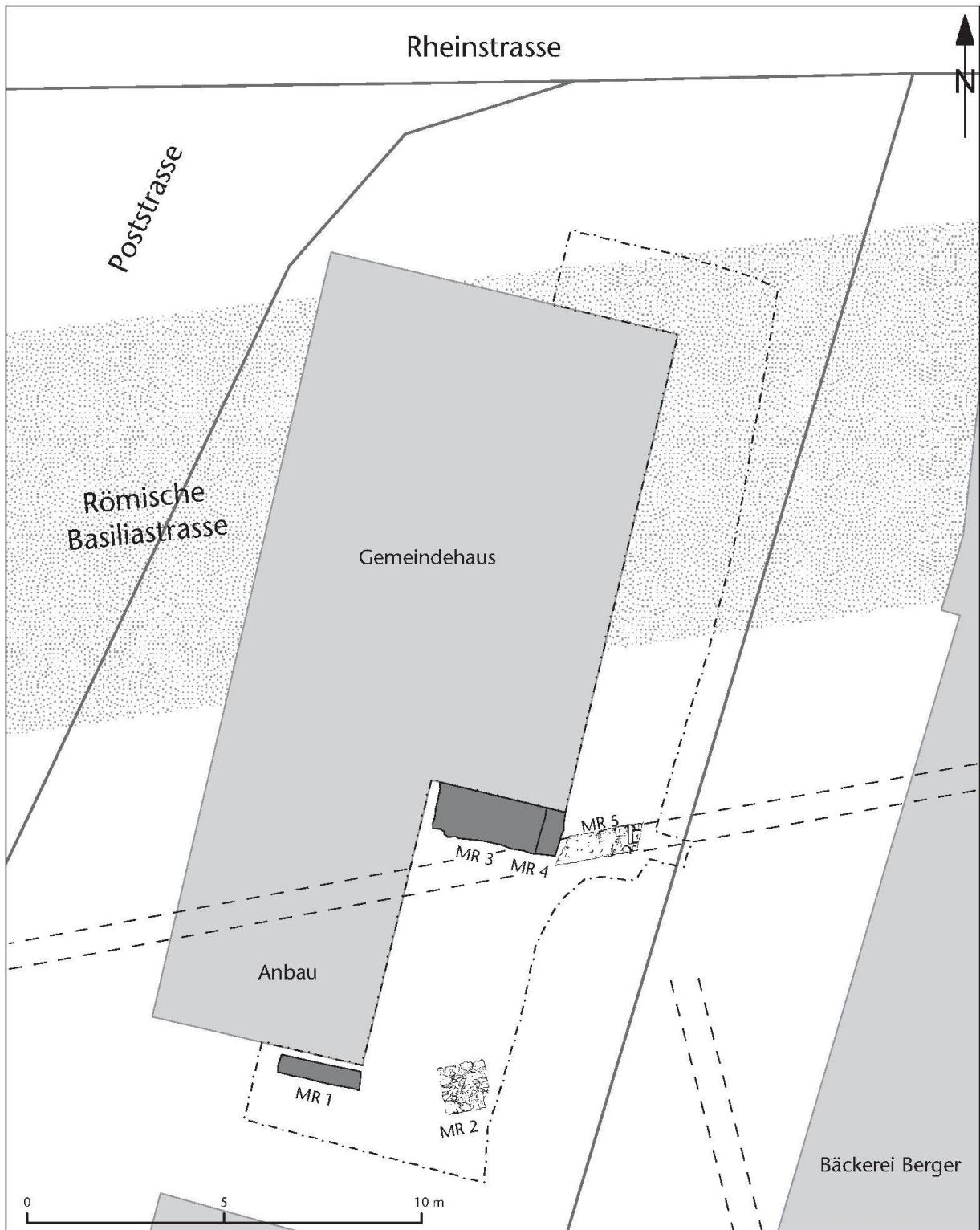


Abb. 19: Augst BL, Gemeindehaus (Grabung 2005.056). Plan der dokumentierten Bodenzeugnisse, mit Parzellengrenzen und moderner Überbauung.
■ neuzeitliche Mauern. M. 1:150.

lich der Strasse liegenden Gräberfeld gehört. Verglichen etwa mit der unlängst bei Insula 27 dokumentierten Strasse (Basilicastrasse, vgl. Grabung 2005.054) mit ei-

nem harten, aus eher kantigen kleinen Bruchsteinen bestehenden Strassenbelag, ist der hiesige Befund viel weniger klar. Es ist zudem mit einer ganz erheblichen



Abb. 20: Augst BL, Gemeindehaus (Grabung 2005.056). Das quadratisch gemauerte Fundament MR 2, Aufsicht aus südlicher Richtung. Links die nachrömisch ausgehobene Grube mit teilweise antiken Architekturfragmenten.



Abb. 21: Augst BL, Gemeindehaus (Grabung 2005.056). Das quadratisch gemauerte Fundament MR 2, Ansicht von Norden. Rechts die nachrömisch ausgehobene Grube mit teilweise antiken Architekturfragmenten.

Kappung der einstmals vorhandenen Schichten durch neuzeitliche Eingriffe zu rechnen. Denn der heutige Belag von Trottoir und Durchgang östlich des Gemeindehauses liegt über einer nur dünnen Planie fast direkt auf den römischen Schichten auf. Der Befund beim Brandgrab zeigt das gleiche Bild.

Zusammenfassend kann man konstatieren,

- dass wir die Lage der Basiliastrasse nochmals etwas besser kennen und
- dass wir wahrscheinlich ein weiteres Brandgrab aus dem südlich der Basiliastrasse liegenden Teil des so genannten «Nordwestgräberfeldes» gefasst haben, dessen Nordgrenze zumindest teilweise durch einen Mauerzug markiert wird²³.

Nicht gefasst werden konnte der (allerdings *sehr weitgehend* rekonstruierte) Mauerzug, der von Süden auf MR 5 zulaufen sollte. Das Mauer-T kann jedoch durchaus etwas weiter östlich der Baugrubengrenze (= Untersuchungsgrenze) liegen, etwa dort, wo heute die Trennmauer zwischen

Verladeplatz der Bäckerei Berger und dem Durchgang beim Gemeindehaus liegt.

Etwas besseren Aufschluss über die Basiliastrasse und deren Randbereiche können nur flächige Grabungen bringen. Ob die in der modernen Bausituation je noch möglich sind, wird sich zeigen. Immerhin ist die Sanierung der Poststrasse und jene der Hauptstrasse ein Vorhaben, das früher oder später kommen wird – es ist dann wichtig, dass die Archäologie ihre Anliegen frühzeitig und in geeigneter Form einbringen kann.

Für die *neuere Zeit* von Interesse ist die Gestaltung des Gemeindehauses (vormals Schulhaus). In den so genannten «Gewölbekeller» (dessen Sanierung den Anlass für den massiven Eingriff bildete) führt von aussen (von Süden) ein grosses Tor (Abb. 23), das einstmals vermutlich durch eine Rampe zugänglich war, zu der MR 4 (Abb. 22) wahrscheinlich die östliche Flankenmauer gebildet hat. Diese Rampe muss zugeschüttet worden sein; als neuen Zugang hat man vom Anbau aus einen nach traditioneller Art (Lehrgerüst, Tonnengewölbe) gebauten Tunnel (MR 3, Abb. 22) errichtet. Nach dem Umbau soll das grosse Tor über eine Freitreppe wieder direkt zugänglich sein. Die neue Zugangstreppe hat man freilich so gelegt und gestaltet, dass das recht imposant wirkende Kellertor auch weiterhin nicht direkt sichtbar ist.

Publikation: keine.

23 Zusammenfassend zu diesem Gräberfeld: B. Pfäffli/H. Süterlin u. a., Die Gräber aus dem Areal der Sägerei Ruder – ein Ausschnitt aus dem Nordwestgräberfeld von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 111–178.



Abb. 22: Augst BL, Gemeindehaus (Grabung 2005.056). Oberseite des Tonengewölbes MR 3 über dem Zugang zum «Gewölbekeller», vorne MR 4, die ursprünglich als Flankenmauer für die Zugangsrampe zum Tor diente, danach als Abschluss des tunnelartigen neuen Zugangs vom Anbau des Gemeindehauses aus. Im Gewölbe ist ein halbierter Schleifstein verbaut (rechts Mitte). Von Osten.

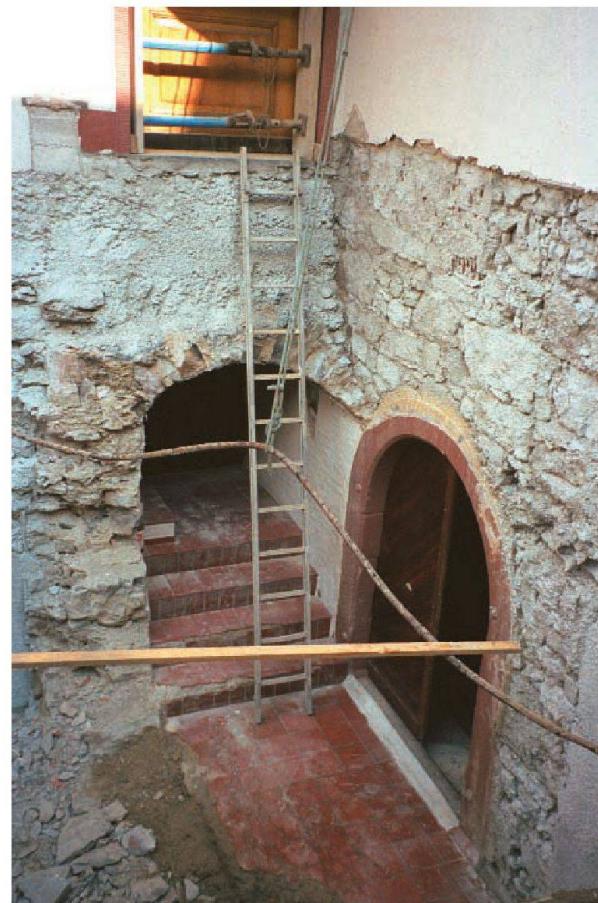


Abb. 23: Augst BL, Gemeindehaus (Grabung 2005.056). Nur während des Umbaus zu sehen: rechts das Tor zum «Gewölbekeller» unter dem Gemeindehaus, hinten der Rest des Zugangstunnels vom Anbau her. Von Südosten.

2005.057 Augst – Basilikamauer

Lage: Region 1, Ins. 12; Parz. 1002.

Koordinaten: 621 549/264 851.

Anlass: Freilegung und Dokumentation für Restaurierungsmaßnahmen.

Grabungsdauer: 15.–18.08.2005.

Fundkomplexe: F01182–F01184.

Kommentar: Die unmittelbar südlich an die Curia anschließende Ostmauer der Basilika ist seit Langem in einem kurzen Teilstück konserviert und sichtbar gemacht worden, hat aber in der Zwischenzeit erheblich gelitten. Um eine weiter gegen Süden fortschreitende Beschädigung des durch «Trittersion» gefährdeten Mauerwerks zu stoppen, wurde entschieden, im Rahmen einer kleinen Grabung die Mauer auf eine Länge von ca. 4,5 m freizulegen und bei dieser Gelegenheit neu zu dokumentieren (Abb. 24), bevor sie gesichert wurde.

Publikation: D. F. Offers, Monumentenconservierung/Ar-



Abb. 24: Augst BL, Basilikamauer (Grabung 2005.057). Links neu freigelegter, rechts konservierter Mauerteil der Ostwand der Basilika. Im Hintergrund die Forumswiese. Von Ostsüdosten.

chäologische Denkmalpflege. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2005. Jahresber. Augst u. Kaiser-augst 26, 2006, 5–65 bes. 59 Abb. 58–60 (in diesem Band).

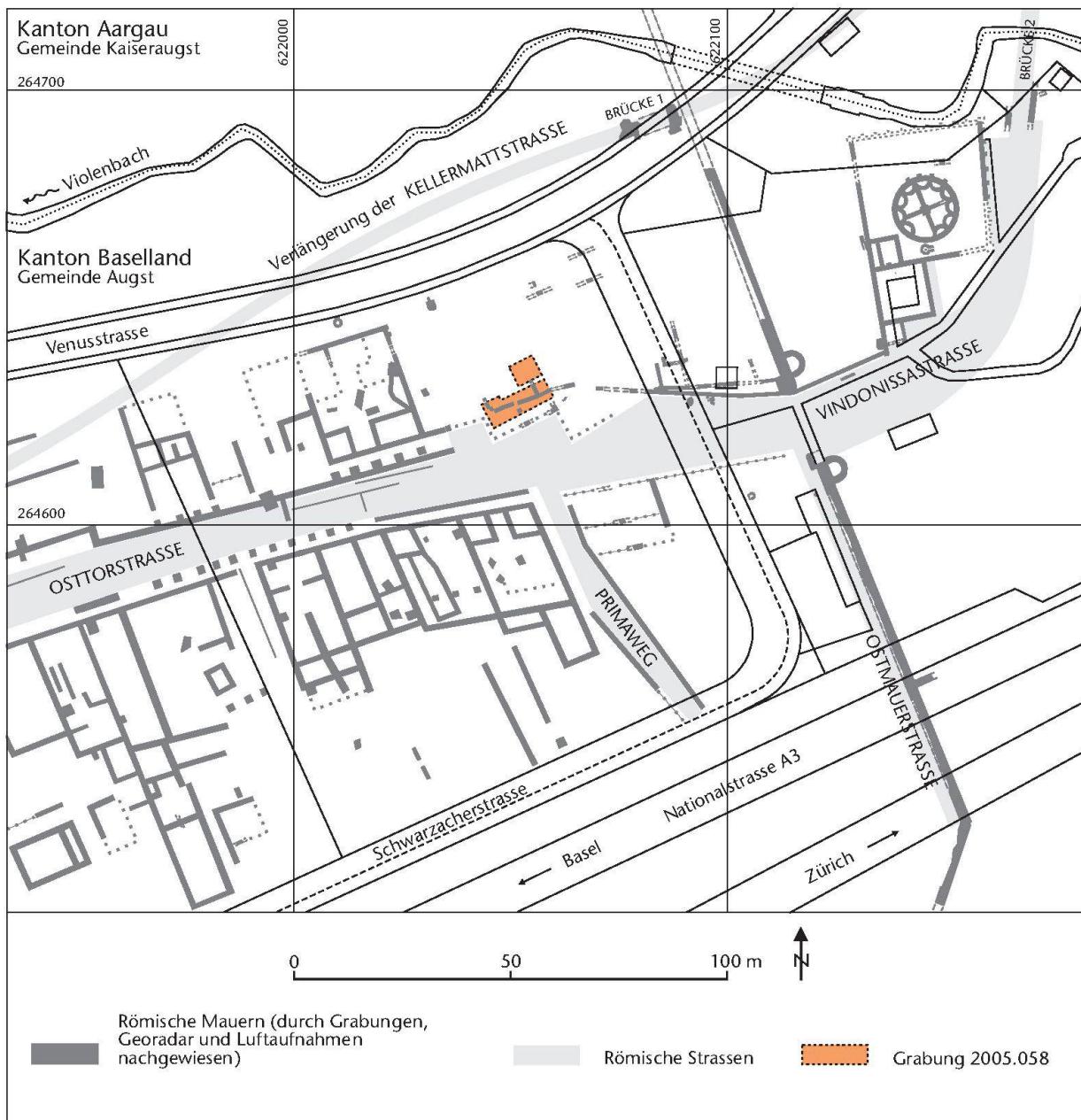


Abb. 25: Augst BL, Osttor (Grabung 2005.058). Übersichtsplan mit der Publikumsgrabung auf der Nordseite der Osttorstrasse. Eingezeichnet sind alle bisher bekannten römischen Strukturen (Mauern durch Grabungen festgestellt, Mauern durch Georadar und Luftaufnahmen bekannt sowie die antiken Strassen). M. 1:1500.

2005.058 Augst – Osttor, Publikumsgrabung

Lage: Region 7,D; Parz. 1033.

Koordinaten: 622 051/264 630.

Anlass: Plangrabung (didaktisches Projekt).

Grabungsdauer: 24.05.–22.09.2005 (mit Unterbrüchen).

Fundkomplexe: E07955–E08000, F01251–F01256.

Kommentar: Die teilnehmenden Personen (Erwachsene, Jugendliche, Familien mit Kindern sowie Schülerinnen und Schüler) des museumspädagogischen Angebotes der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA können während der Kurse am originalen Platz in der antiken Stadt (Abb. 25) und bei nicht inszenierten Verhältnissen Einblick in das pro-

fessionelle Ausgraben unter fachkundiger Anleitung gewinnen (Abb. 26; 27)²⁴. Die Publikumsgrabung wurde zum

24 Vermittelt werden u. a. Technik und Methodik einer Ausgrabung, Erkennen von Fund- und Befundzusammenhang im archäologischen Kontext sowie zeichnerische und fotografische Dokumentation und die Interpretation des Gefundenen (Objekte und Spuren im Boden). – Zu den bisherigen Publikumsgrabungen vgl. zuletzt M. Schaub/G. E. Thüry, Fossilien in der Römerzeit. Ein neuer Fund aus Augusta Raurica und seine Deutung. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 145–157 bes. 145 mit Anm. 2; C. Aitken, Di-



Abb. 26: Augst BL, Osttor (Grabung 2005.058). Teilnehmerinnen der Publikumsgrabung präparieren das Fragment eines Sandsteinmörsers, welches auf einem Boden in der Ecke der beiden Mauern 51 (links) und 53 (oben, hinter den Schülerinnen) gefunden wurde. Von Nordosten.



Abb. 27: Augst BL, Osttor (Grabung 2005.058). Teilnehmer einer Schulklasse erlernen das Nivellieren, um zu verstehen, wie Funde und Befunde auch in der 3. Dimension dokumentiert werden.



Abb. 28: Augst BL, Osttor (Grabung 2005.058). Mauer 51 und darunterliegendes Profil. Die massive Planie aus mergelig-kiesigem Material ist hinter der Fotonummer gut zu erkennen. Von Süden.



Abb. 29: Augst BL, Osttor (Grabung 2005.058). Profil durch den Bereich mit der aussergewöhnlichen Keramik. Die Schichttrennung zwischen dem untersten, ältesten römischen Gehhorizont und dem anstehenden Boden ist klar erkennbar. Links neben dem unteren Teil des stehenden Massstabes befinden sich die Fragmente der teilweise verzierten Grobkeramik aus frührömischer Zeit im Boden eingelagert. Von Südwesten.

siebten Mal in Folge in demselben Areal wie während der vorhergehenden Jahre durchgeführt.

Parallel zu neu geöffneten Grabungsfeldern wurden vereinzelt die untersten Schichten in Flächen, die im Jah-

daktische Projekte Bildung und Vermittlung. In: A. R. Furger u. a., Augusta Raurica. Jahresbericht 2005. Jahresber. Augst u. Kaiserburg 27, 2006, 5–65 bes. 30 (in diesem Band).

re 2004 nicht mehr vollständig abgetragen werden konnten, untersucht²⁵.

Ein interessantes Ergebnis der diesjährigen Grabung war u. a. die Aufdeckung einer grossflächig eingebrachten Planie aus mergelig-kiesigem Material, die unterschiedlich dick war, örtlich jedoch eine Mächtigkeit von bis zu 40 cm erreichte! Obwohl noch keine Auswertung stattfinden konnte, ist damit zu rechnen, dass diese Planie (Abb. 28) ins 1. Jahrhundert n. Chr. datiert werden kann. Welchem Zweck ein Platz (?) dieser Grösse knapp innerhalb der Stadtbegrenzung diente, muss noch offen bleiben. Denkbar wären z. B. Abstellflächen für diverses Material, für Wagen (Warentransporte) oder Tiere, Rast- und Umschlagplatz usw.²⁶ In den bisher aufgedeckten Bereichen hat sich auf der Oberfläche der Planie jedoch keine klar zuweisbare Nutzungsschicht erhalten.

Im Westteil der Grabung wurden unter dem ältesten Gehhorizont aussergewöhnliche keramische Funde gemacht. Ohne klar erkennbare Grube im anstehenden Boden aus siltig-sandigem Material eingelagert, befand sich eine Ansammlung von teilweise verzielter Grobkeramik²⁷ aus frührömischer Zeit (Abb. 29)²⁸. Die für Augusta Raurica ausserordentlichen Keramikformen und deren Verzierungen sowie die Befundsituation, weit entfernt vom frührömischen Stadtzentrum, sollen im nächsten Jahr vorgestellt werden.

Markus Schaub

platz bei der Swisscom-Zentrale und dem Schwarzackerhof eine mit dem Schwemmlehm aufgefüllte, grosse Senke liegt; diese scheint sich Richtung Osten fortzusetzen, wie die angetroffene Ackererde zeigt. Gegen Osten steigt das Terrain der römischen Zeit wieder an, so dass die archäologischen Zeugnisse viel näher unter der heutigen Oberfläche liegen. Während die Senke im Gelände selbst nicht wahrnehmbar ist, kann vom Schwarzackerhof Richtung Osttor eine deutliche Geländerippe ausgemacht werden.

Publikation: keine.

2005.060 Augst – Trafostation Schufenzweg

Lage: Region 1, Insula 16; Parz. 595.

Koordinaten: 621 383/264 657.

Anlass: Aushubbegleitung Elektroleitung.

Grabungsdauer: 01.-07.11.2005.

Fundkomplexe: E08975–E08995.

Kommentar: Das von der Elektra Augst kurzfristig Mitte Mai auf Ende Juni angekündigte Leitungsbauvorhaben musste seitens der RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA für diesen Zeitpunkt gestoppt werden, einerseits, weil zum vorgesehenen Zeitpunkt keinerlei Grabungspersonal zur Verfügung stand, andererseits, weil über die archäologischen Zeugnisse im tangierten Bereich so gut wie keine Kenntnisse vorhanden waren³⁰. In Verhandlungen mit der IWB wurde die Grabung auf Ende Oktober/Anfang November 2005 terminiert. Die bereits bestehende Zuleitung vom Schu-

2005.059 Augst – Schwarzacker

Lage: Region 6,C; Parz. 1031.

Koordinaten: 621 922/264 527.

Anlass: Aushubbegleitung für Fundamentgräben und Leitungsgraben.

Grabungsdauer: 23.–29.09.2005.

Fundkomplexe: E08956–E08966.

Kommentar: Der Aushub von Fundamentgräben und das Einziehen von Leitungen wurde durch die Verlagerung des hölzernen Büropavillons der Theaterbauhütte notwendig. Das so genannte «Chalet» dient künftig als Arbeitsraum für Forschende der Römerstadt Augusta Raurica, weil deren bisherige Arbeitsplätze an der Augster Hauptstrasse (ehemalige Drogerie) vom Auswertungsprojekt Theater in Anspruch genommen werden. Die Aushubbegleitung wurde angeordnet, da mit römerzeitlichen Bodenzeugnissen recht nahe unter dem heutigen Terrain zu rechnen war, ähnlich wie das bei der Publikumsgrabung (Grabung 2005.058, siehe oben) nahe dem Osttor zu beobachten ist. Tatsächlich kamen aber weder im Leitungsgraben noch beim Anlegen der Streifenfundamente archäologische Reste zutage. Der Leitungsgraben verläuft zum grössten Teil in der bekannten Schwemmschicht aus Birchlehm²⁹; die Reste aus römischer Zeit liegen darunter. Die Fundamentgräben kamen in eine dunkelbraune bis schwarze Ackererde zu liegen, die fast keinen römischen Schutt enthält. Aus dem Befund ergibt sich, dass im Areal zwischen dem Römerstadt-Park-

25 Bei diesem museumspädagogischen Angebot werden die archäologischen Schichten soweit immer möglich von den Teilnehmenden selbst ausgegraben. Das heisst, bei Kursende werden jeweils nur noch archäologisch akut gefährdete Befunde untersucht, alles andere wird stehengelassen und die Grabung danach eingestellt. Die gezielte Rücksichtnahme auf die (z. T. stark unterschiedliche!) Ausgrabungstätigkeit der Teilnehmenden kann manchmal zu arbeitstechnischen und logistischen Problemen führen, die dann jeweils vor Ort sofort gelöst werden müssen.

26 Die möglicherweise vergleichbare Situation eines grossflächigen Kiesbelages befand sich in der Unterstadt entlang der Basiliastrasse nach Basel. Auch dort bleibt die Funktion vorerst unklar: D. Schmid, Die Grabung bei der Shell-Tankstelle in Pratteln 1986. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 7, 1987, 163–175.

27 Es handelt sich vor allem um die beiden Fundkomplexe E07987 und F01256.

28 Vgl. dazu u. a. Profil 9 (Zeichnung Nr. 58 vom 27.07.2005) und Grundriss (Zeichnung Nr. 66 vom 08.10.2005), Originaldokumentation im Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst.

29 Siehe dazu den Bericht über die Grabung 2003.059 bei J. Rychner/H. Sütterlin (mit einem Beitrag von M. Schaub), Ausgrabungen in Augst im Jahre 2003. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 25, 2004, 75–110 bes. 99–106 Abb. 45.

30 Wir danken Daniel Roth vom Rechtsdienst des Regierungsrates auch an dieser Stelle für seine juristische Beratung und Unterstützung bei diesem Fall. Der Schreibende hat das Verfahren für einen Baustopp in der Römerstadt Augusta Raurica zum ersten Mal durchführen müssen.

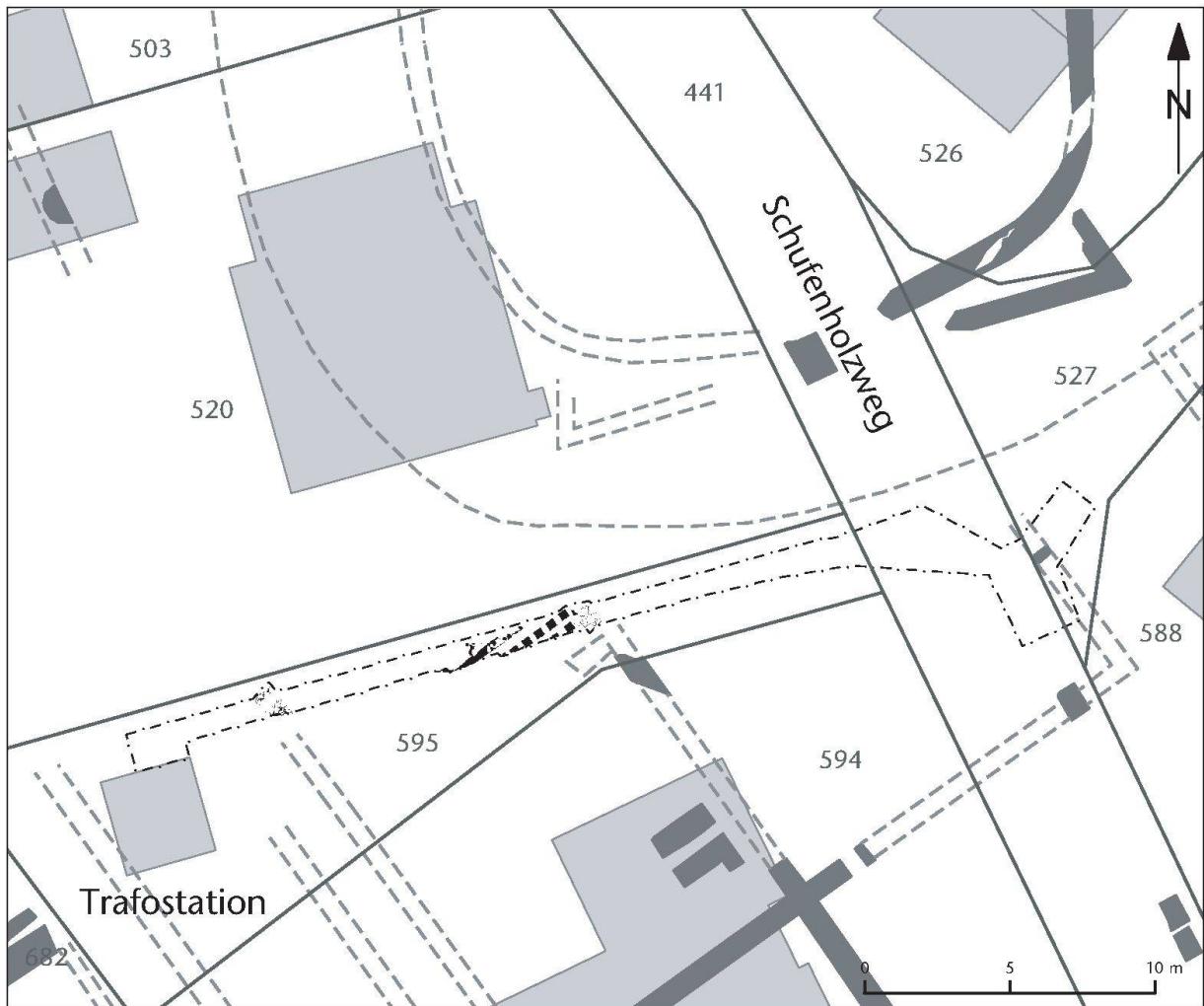


Abb. 30: Augst BL, Trafostation Schufenholtzweg (Grabung 2005.060). Plan des Grabens mit den römischen Überresten. M. 1:250.

fenholzweg zur Transformatorenstation wurde 1953 ohne archäologische Begleitung eingegraben; wie wir heute wissen, wurden dabei an sich auffallende Zeugnisse aus römischer Zeit kommentarlos beseitigt³¹.

Der Graben durchschneidet den Westteil der Insula 16, über den bisher nicht sehr viel bekannt ist; nicht auszuschliessen war, dass durch den Graben auch das arenaartige Oval südlich des Theaters tangiert würde (Abb. 30). Über den Verlauf von Strassen ist in diesem Areal ebenfalls nichts Genaueres bekannt. Der Grabenaushub führte zur Freilegung eines Teils eines Hypokausts (Abb. 31) und zweier, eventuell dreier Mauerzüge; die Baureste gehören zum Nordwestteil von Insula 16. Sowohl nördlich wie südlich des Leitungsgrabens liegen weitere Kabelgräben, die auf die Trafostation zuführen. Der nördliche wurde 1983 ausgehoben; er ist von der Ausgrabungsabteilung seinerzeit nicht registriert worden, denn in unserem Archiv fehlen jegliche Unterlagen dazu; südlich des aktuellen Grabens liegt der erwähnte Leitungsgraben von 1954. Die westliche Mauer

MR 2 liegt in Fortsetzung eines bekannten Mauerzuges, der beim Bau des Hauses auf Parzelle 594 dokumentiert

31 Grabung 1953.054. Man wurde erst aufmerksam, als am 31.03. 1953 ein Bauarbeiter eine Bronzestatuette im Augster Römermuseum ablieferte; im Graben wurde lediglich jener Mauerzug dokumentiert, der auch in der aktuellen Grabung wieder aufgetaucht ist (nordöstlich des Hypokausts). Vgl. R. Laur-Belart, 18. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1953]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 52, 1953, S. XXIII–XXVII bes. XXIII. Die Statuette stammt aus dem Bereich des Südforums (Tagebuch R. Laur-Belart, Notiz vom 01.04.1953; Fundort-Skizze in der Dokumentation). Der Fund sorgte für einen kleinen Wirbel in der Tagespresse (Basler Nachrichten vom 29.04.1953, National-Zeitung vom 29.04.1953) und wurde ausführlich besprochen: K. Scheffold, Fortuna aus Augst. Ur-Schweiz 17, 1953, 41–50, ferner A. Kaufmann-Heinimann, Die römischen Bronzen der Schweiz I – Augst (Mainz 1977) 72 f. Kat. 74.



Abb. 31: Augst BL, Trafostation Schufenholtzweg (Grabung 2005.060). Hypokaustanlage. Links die so genannte «Ziegelmauer», rechts eine von zwei gefassten Reihen der Hypokaustpfeiler, im Hintergrund Mauer MR 1. Wo die Fotonummer liegt, befand sich eventuell die Nordwand des Raumes. Von Südwesten.



Abb. 32: Augst BL, Trafostation Schufenholtzweg (Grabung 2005.060). Hypokaustanlage. Detail der «Ziegelmauer». Deutlich zu sehen sind die grossen Suspensura-Platten mit dem markanten Kammstrich. Von Südwesten.

worden ist (Grabung 1951.051³²). Es handelt sich um die westliche Außenfront der Insulabebauung. Mauer MR 1 liegt in Flucht der Mauer, die 1954 registriert worden ist; es ist eine innere Trennmauer von Insula 16. Mauer MR 1 begrenzt den hypokaustierten Raum gegen Osten. Etwas unklar ist die Situation nördlich des Hypokausts, doch weisen die Befunde darauf hin, dass wir den Nordabschluss des Raumes gefasst haben, wenn man davon ausgeht, dass es sich bei der so genannten «Ziegelmauer» (Abb. 32) um eine Vormauerung für eine Außenwand handelt (Isolation und randliches Auflager für die Suspensur). Von der postulierten Mauer war freilich nichts erhalten, doch erinnert der Befund – ein Gemisch aus Kalkbruchsteinen und Mörtel – an eine Mauergrube; es ist freilich ebenso gut möglich, dass es sich um die Substruktion des (hier dann fehlenden, weil zerstörten) Unterbodens des Hypokausts handelt, die Ziegelmauer somit eine Art Zungenmauer innerhalb des Hypokausts ist, vielleicht die eine Wange des in den Hypokaust hinein verlängerten Heizkanals. Wenn der Befund wie vorgeschlagen den Rest einer ausgeraubten

Mauer darstellt, hätten wir die Nordostecke eines recht grossen, hypokaustierten Raumes gefasst³³. Leider fehlen Beobachtungen aus den Gräben nebenan, die uns weiterhelfen könnten. Die teils beachtlichen Russ- und Holzkohle-Ablagerungen auf dem Unterboden liessen erkennen, dass der Raum von Westen her befeuert worden sein muss. Auffallend am Hypokaust sind die grossen Platten, die einheitlich für Pfeiler und Ziegelmauer verwendet wurden sind. Es handelt sich um (Suspensura-?)Tonplatten besserer Qualität, die einseitig mit einem kräftigen, wellenförmigen Kammstrich versehen sind, wie er sonst vor allem

32 Vgl. R. Laur-Belart, 17. Jahresber. Stiftung Pro Augusta Raurica [1952]. Basler Zeitschr. Gesch. u. Altkde. 51, 1952, S. XIII–XIX bes. XIII.

33 Die W-E-Ausdehnung beträgt mindestens 5 m, wenn man die Mauerecke wie vorgeschlagen rekonstruiert.

von Tubuli bekannt ist (Abb. 32)³⁴. Verfugt waren die Pfeiler und die Ziegelmauer mit gelbem Lehm, der sich unter dem Einfluss der Hitze dunkelrot verfärbt hat.

Publikation: keine.

2005.061 Augst – Remise Feldhof

Lage: Region 11,A; Parz. 1092.

Koordinaten: 621 282/263 826.

Anlass: Aushubbegleitung; Neubau einer Remise.

Grabungsdauer: 24.–27.10.2005.

Fundkomplexe: E08967–E08974.

Kommentar: Im Areal des Feldhofs südlich der Autobahn ist 1879 ein Plattendrab ausgehoben worden³⁵. Seither blieben alle Aushubbeobachtungen rund um den Bauernhof befundleer, obwohl das Gehöft auf der Achse der Westtorstrasse liegt. Das gilt auch für die rund 800 m² abhumusierte Terrains, auf die eine neue Remise zu stehen kommen soll. Im grössten Teil der Fläche liegt unter dem Humus der ockergelbe Birchlehm, in einigen Bereichen stösst dunkelgelber Kies auf. Vermutlich kann nach allen vorliegenden Beobachtungen davon ausgegangen werden, dass die Westtorstrasse, die Richtung Liestal führt, östlich des Feldhofs einen Knick gegen Südwesten aufweist, das Plattendrab somit nicht in unmittelbarer Nähe der Strasse gelegen hat.

Publikation: keine.

2005.062 Augst – Kastelen, Baumpflanzlöcher

Lage: Region 1, Insulae 2 und 6; Parz. 233.

Koordinaten: 621 350/264 950.

Anlass: Aushubbeobachtung bei Baumpflanzungen.

Grabungsdauer: 01.–07.11.2005.

Fundkomplex: E08996.

Kommentar: Die Parkanlage der Clavel-Villa auf Kastelen liegt über den «prominentesten» Insulae der römischen Stadt; die Bodenzeugnisse sind stellenweise nur wenige Zentimeter unter dem aktuellen Terrain anzutreffen. Umso wichtiger wäre es, dass sämtliche geplanten Bodeneingriffe rechtzeitig gemeldet würden, zumal die «Römerstiftung», der das Gebäude gehört, eine Institution des Kantons ist. Leider funktioniert das trotz wiederholter Interventionen der Abteilung Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst bei den zuständigen Stellen der Bau- und Umweltschutzdirektion nicht³⁶. Dieses Jahr gab es gleich zwei solcher Vorhaben. Vom einen erfuhren wir rechtzeitig über den beauftragten Bauunternehmer Rolf Fux (Grabung 2005.063, siehe unten), vom anderen erst durch den Lärm von Baumaschinen. Ein sofortiger Augenschein ergab, dass mittels eines Kleinbaggers unterschiedlich grosse und tiefe Pflanzlöcher für Bäume und Stauden ausgehoben wurden. Mehr als die Orte der Löcher einzumessen und einige Beobachtungen am jeweils daneben deponierten Aushub festzuhalten war bereits nicht mehr möglich. Insgesamt wurden 15 Löcher ausgehoben, wobei in den meisten Fällen zweifellos rö-

merzeitlicher Bauschutt abgegraben worden ist. Dass (wahrscheinlich) keine Befunde zerstört worden sind, ist reiner Zufall.

Publikation: keine.

2005.063 Augst – Kastelen, Parkplatzbeleuchtung

Lage: Region 1, Insulae 6 und 7; Parz. 233.

Koordinaten: 621 389/264 901.

Anlass: Aushubbegleitung für Kabelgraben und Beleuchtungskörper.

Grabungsdauer: 14.–15.11.2005.

Fundkomplexe: E08997–E09000, F01019–F01022.

Kommentar: Mitte September wurde die Ausgrabungsabteilung vom Bauunternehmer Rolf Fux dankenswerterweise darüber verständigt, dass er im Auftrag des Hochbauamtes der Bau- und Umweltschutzdirektion im Park der Villa auf Kastelen einen gegen 70 m langen Graben für ein Elektrokabel ziehen sollte; der am Ostrand des Parks gelegene Parkplatz³⁷ sollte nämlich mit einer Beleuchtung versehen werden. Geplant war eine Aushubtiefe von gegen 0,7 m, was aus archäologischer Sicht für ein derart marginales Vorhaben nicht in Frage kam. Eine sofortige Kontaktaufnahme mit dem Hochbauamt führte zu einem Ortstermin Mitte Oktober. Es kam eine Einigung zustande, weil man den vorgesehenen Aushub auf maximal 0,2–0,3 m beschränken wollte und schliesslich auch konnte. Tatsächlich wurden dann kein römerzeitlichen Horizonte angeschnitten.

Publikation: keine.

2005.088 Augst – Luftbildprospektion

Lage: Siedlungsperimeter von Augusta Raurica.

Koordinaten: 621 405/264 867.

Anlass: Regelmässige Luftbildprospektion Augusta Raurica.

Dauer: 07.06. und 29.06.2005.

Kommentar: Es wurden nur zwei Flüge durchgeführt. Südöstlich des Schwarzackerhofes (heute Werkhof und Stein-

³⁴ Eine Tonplatte mit einseitigem Kammstrich als Haftgrund für bemalten Wandverputz fand sich in Mainz, vgl. J. Dolata, Technisch versiertes Handwerk aus dem römischen Mainz. Arch. Rheinland-Pfalz 2003, 47 f. mit Abb. 2.

³⁵ Näheres zum Plattendrab siehe P.-A. Schwarz (mit einem Beitrag von H. Süttlerlin), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1996. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 18, 1997, 39–97 bes. 75–85 (Grabung 1996.069). Die jüngste Aushubbegleitung beim Feldhof fand 1998 statt (Grabung 1998.067); J. Rychener (mit einem Beitrag von T. Hufschmid), Ausgrabungen in Augst im Jahre 1998. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 39–56 bes. 55.

³⁶ Zuletzt im Zusammenhang mit der Sanierung des Bassins westlich der Villa: Rychener/Süttlerlin (Anm. 4) bes. 63–67.

³⁷ Grabung 1993.054: P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst im Jahre 1993. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 15, 1994, 39–62 bes. 44–46.

lager der Römerstadt Augusta Raurica), das heisst: südlich der römischen Osttorstrasse, zeichneten sich Gebäudegrundrisse ab, die schon bei früheren Luftbildprospektionen zu sehen waren. In dieses Areal kommt Ende 2005 das so genannte «Chalet» zu stehen, wofür ein Leitungsgraben und Streifenfundament-Gräben ausgehoben werden mussten (siehe oben Grabung 2005.059). Der Aushub erbrachte keine Hinweise auf die im Luftbild sichtbaren Strukturen, doch liegt das daran, dass der Aushub nicht tief genug geführt wurde (max. 0,4–0,5 m unter heutigem Terrain).

Publikation: keine.

2005.089 Streufunde Augst

Lage: Region 3,B; Parz. 209.

Koordinaten: 621 300/264 400.

Anlass: Bergung aus Raubgrabung.

Grabungsdauer: 17.01.2005.

Fundkomplexe: E09109.

Kommentar: Bei einem Kontrollgang auf dem Sichelenplateau entdeckte Donald F. Offers, Mitarbeiter der Römerstadt, erneut³⁸ zwei Aushubkrater von Metalldetektor-Gängern. In einem davon lag ein Fragment eines Bandeisens (Inv. 2005.059.E09109.1).

Publikation: keine.

2005.100 Augst – Schlossli

Lage: Region 10,B; Parz. 110.

Koordinaten: 620 850/264 944.

Anlass: Um- und Anbau Wohnhaus; Aushubbeobachtung.

Grabungsdauer: 09.–14.06.2005 (einzelne Kontrollgänge).

Kommentar: Das Gebäude Nr. 7 «Schlössli»³⁹ und der zugehörige Schopf Nr. 7a liegen im alten Dorfkern von Augst, im Bereich des ehemaligen Offenburger Hofes. Bei Aushub- und anderen Bauarbeiten ist deshalb (auch) mit mittelalterlichen Bauresten zu rechnen. Bisher sind aus diesem Areal keine Zeugnisse bekannt. Aktuell bleibt es dabei, denn weder beim Abbruch des Schopfes noch bei den kleineren Aushubarbeiten entlang der Nordseite von Haus Nr. 7 wurden Befunde angetroffen.

Publikation: keine.

2005.101 Augst – Hydrant Curiastrasse

Lage: Region 1, röm. Forumstrasse; Parz. 1002.

Koordinaten: 621 529/264 809.

Anlass: Aushub für das Versetzen eines Hydranten.

Grabungsdauer: 15.–16.11.2005.

Kommentar: Beim Ersatz des Hydranten an der Ecke Curia-weg/geplante Forumstrasse wurden Aushubarbeiten durchgeführt. Tangiert wurden dabei ausschliesslich neuzeitliche Aufschüttungen.

Publikation: keine.

2005.102 Pratteln – Ergolzstrasse

Lage: Region 10; Parz. 4734.

Koordinaten: 620 696/264 503.

Anlass: Aushub für Überbauung.

Grabungsdauer: 22.–25.11.2005.

Kommentar: Das Areal südlich der Bahnlinie liegt im weiteren Peripheriebereich der römischen Stadt. Bisher liegen hier nur vereinzelte Befundmeldungen vor; unter anderem wird vermutet, dass unter der heutigen Ergolzstrasse ein römischer Strassenzug liegt. Leitungsgräben brachten bisher keine positiven Resultate. Eine Möglichkeit, wieder ein grosses Areal auf Befunde zu überprüfen, ergab sich, als im Areal zwischen Ergolz- und Frenkendorferstrasse grossflächig abhumusiert wurde – hier sollen vier Doppelinfamilienhäuser entstehen. Weder beim Abstossen des Humus noch beim Aushub von zwei der vier geplanten Baugruben konnten Befunde beobachtet werden. Damit kann eine weitere⁴⁰ grosse Fläche westlich der römischen Stadt als unbefundet registriert werden. Es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass hier in römischer Zeit das Gelände in keiner nachhaltigen Form genutzt worden ist.

Publikation: keine.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 2; 6; 13; 19; 30:

Planzeichnungen Urs Brombach.

Abb. 3–5; 31; 32:

Fotos Hans-Peter Bauhofer.

Abb. 7–10; 23:

Fotos Jürg Rychener.

Abb. 11; 20–22:

Fotos Hans Sütterlin.

Abb. 12; 16; 17:

Fotos Anita Springer.

Abb. 14:

Foto Philippe Saarbeck.

Abb. 15:

Foto Barbara Pfäffli.

Abb. 18:

Foto Ursi Schild.

Abb. 24:

Foto Philippe Wernher.

Abb. 25:

Planzeichnung Markus Schaub.

Abb. 26–29:

Fotos Markus Schaub.

³⁸ Vgl. Aktennummer 2004.089 in: B. Pfäffli/J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2004. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 26, 2005, 71–86 bes. 84.

³⁹ Vgl. H.-R. Heyer, Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft 2 (Basel 1974) 37 f.

⁴⁰ Vgl. den grossflächigen Bodenabtrag nördlich der Bahnlinie, in der Pratteler Längi. Siehe die Ereignisnotiz 2004.101 in Pfäffli/Rychener (Anm. 38) bes. 84.